

V C
3544



Qa



Q. 37a, 14.

VI.

Churfürstliches

V c
3574

Ehren Gedächtnis /
Des Durchlächtigsten Hochgebornen Fürsten vnd
Herren

Herren Johann Georgen I.
Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve vnd
Berg / des H. Röm. Reichs Erzmarschallen vnd Chur-
Fürsten / Landgrafen in Düringen / Maragrafen zu Meissen / auch
Ober vnd Niederlausitz / Burggrafen zu Magdeburg / Grafen zu der
Mark vnd Ravensburg / Herren zu Ravensstein /c.

Von dem höchstlöblichen Exempel des Gottseligen vnd
Tapffern Königes
DAVIDS /

Aus dem 30. Cap. vers. 28. des 1. Buchs der Chronic. genom-
men vnd in der / Von

Dem Hochwürdigsten / Durchlächtigsten vnd Hoch-
gebornen Fürsten vnd Herren /

Herren AVGVSTO,

Postulirten Administratorm des Primat und Erstiffes Mag-
deburg / Herzog zu Sachsen Jülich / Cleve vnd Berg /c.

Den. 5. Nov. dieses / Gott gebe glücklich zu ende lauffen-
den 1656sten Jahres / gnedigst verordneten

Traur Predigt

Christ-Adelicher und Volkreicher versammlung zum Grossen Salka
vorgestellet / und auff begehren zum Druck befördert /

Durch

M. HENRICUM REINESIUM,

Past. prim. daselbst.

Magdeburg / Gedruckt bey Johann Müllern / 1656.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Denen Hoch Edel gebornen / Gestrengen / Ehren und
Mannvesten / Hoch- und Wolweisen / sämptlichen
Herren /

Bürgermeistern / Cämmerey
und Rathmannen der Stadt Grossen

Salze / Meinen hochgeehrten Junckern / und
wolgeneigten Patronen /

Gottes Gnade und Friede / nebenst wünschung eines glückseligen freu-
denreichen Neuen Jahres / und aller gedenlichen Leibes und
Seelen. Wolfahrt / zuvor /

Hoch Edel geborne / Gestrenge / Ehrn / und Mannveste / auch
Hoch und Wolweise / Hochgeehrte Junckern / und wolgeneigte Pa-
tronen / Ob es zwar auffer allen zweiffel / auch zum theil allbereit am
Tage ist / daß dem weyland Durchläuchtigsten und Hochgebornen Fürsten
und Herrn / Herrn Johann Georaer dem Ersten / Herzog zu Sachsen /
Gülich / Cleve und Berg / des Heil. Römischen Reichs Erz Marschallen
und Churfürsten / etc. Christ mildester Gedächtniß / als einem / umb das H.
R. Reich und die reine Evangelische Kirche hochverdienten Christlichen
Potentaten zu unsterblichen Ehren / wie auch J. Churf. Durchl. nachge-
lassenen liebsten Chur und Fürstlichen nahen Angehörigen / zu herzer-
quickenden Trost / viel herzliche und stattliche außgeführte Trauerpredigtē /
von hochgelahrten / berühmten und wolerfahrenen Männern in dem hoch-
löblichen Churfürstenthumb Sachsen / ingleichen in unserm Erz- Stifte
Magdeburg und andern Fürstenthümen und Ländern gehalten / in Druck
aufgegangen sind / auch mehrentheils ins künfftige außgehen werden / also
das / wenn ich diese nach dem / von dem gütigen Gott dargereichten Vermö-
gen / von mir gehalten Predigt / darzu thun würde / es eben so viel sein / und
geachtet werden möchte / als wenn ich ein wenig Wassers in den Oceanum tra-
gen wolte. Denoch aber und dieweil E. Hoch Edel. Gestr. denen ich billich zu
gehorsamen / solches von mir instendig begehret / habe ich es auch schuldiger
massen ins Werck setzen wollen / und zwar umb so viel desto mehr / das wegen
der / von höchstermeldter J. Churf. Durchl. meinem gnädigsten *Nutricio*
und Landes Herren mir vor diesen / deroselben auf der löblichen und weitbe-
rühmten *Universität Wittenberg* gewesen hohen *Stipendiaten* / und nach-
mals

malß Pfarrern und Superintendenten zu Sommern / gnädigst erwiesenen
hohen Churfürstlichen Gnade und Wolthaten / meine schuldigste Danck-
barkeit / und den auch / gegen dem Hochwürdigsten / Durchläuchtigsten Hoch-
gebornen Fürsten und Herrn / Herrn AUGUSTO, Postulirten Admini-
stratorn des primat und Erz. Stiffts Magdeburg etc. Meinem gnädigsten
Fürsten und Herren meinen willigsten gehorsam / und Christliche Condolenz
ich damit in etwas unterthänigst declariren möchte.

Wann aber / hochgeehrte Patronen / E. HochEdl. Gestr. den Abdruck
dieser Trauerpredigt auch mit dem verlage freywillig / und aus eigener
Bewegnuß befördert / und Mir über das / die 14. Jahr meines Ministerii all-
hier / allen geneigten willen rühmlich erwiesen. Als wil ich auch solche Pre-
digt Ihnen zu ihren fernern gebrauch hiermit / wie billich / dediciret und
gleichsam zum Neuen Jahrs Geschenke wolmeinend übergeben haben /
mit unterdienstlicher bitte / E. HochEdl. Gestr. wollen dieselbe / als ein
Zeugnüß meines getreuen und danckbaren Gemüths / großgönstig auf
und annehmen / Ihre gute Affection, wie biß anhero / also auch ins künfftige
gegen meine Wenigkeit *continuiren* / auch der Meinigen Wolfahrt und Be-
förderung bester massen Ihnen angelegen sein lassen.

Welches mit meinem / ohne das schuldigen Gebet vor E. HochEdl.
Gestr. glückliche Regierung / langen Leben / beständige Gesundheit / zeitliche
und zu söderst ewige Wolfart / denn auch mit danckbaren Ruhm / und müg-
lichen dienstten bestes fleisses zuverschulden / Ich iederzeit mehr willig und
bereit / als erböttig wil erfunden werden / datum Grossen Salsze den 1. Jan.
Anno 1657.

E. HochEdl. Gestr.

unterdienstwilliger

M. Henricus Reinesius.



Allgemeiner Eingang.



Die Gnade unsers H. Erren und Heylan-
des Jesu Christi/ die liebe G. D. D. S. des
Himlischen Vaters/ und die hochtröstli-
che Gemeinschaft des werthen H. Gei-
stes sey/ bleibe und vermehre sich bey uns
allen/ von nun an/ bis in ewigkeit/ Amen.

Als Ihr meine Gel. und Andech. in dem H. Erren
Christo Jesu/ der Patriarch Jacob in Egypten gestorben
war/ beweineten Ihn die Egyptier/ ob sie Ihme gleich
nichts angingen/ siebenzig Tage/ ja alle Knechte Pharaos/
die Eltesten seines Hauses/ und alle Eltesten des Landes Egv-
pti/ welche mit Joseph und seinem Gesinde/ mit seinen Brüs-
dern und dem Gesinde seines Vaters zum Begräbnis gezo-
gen waren/ hielten bey der Tenne Atad eine sehr grosse
und bittere Klage/ (a) der gestalt sie ihre Condolenz ih-
rem hochverdienten Landes Vater dem Joseph/ danckbar-
lich bezeuget haben.

Die Egypter
beweinen und
beklagen den
verstorbenen
Jacob.

(a) 1 B. Mos. cap. 50, vers. 3, 7. seqq.

Also und vielmehr wil uns/ als Christen gebühren/ das/
nach dem der Allerhöchste nach seinen allweisen Rath und hei-
ligen willen/ den Durchlächtigsten und Hochgebornen Für-
sten und Herren/ Herren Johan̄n Georgen/ Herzog zu
Sachsen/ Jülich Cleve und Berg/ des Heil. Röm. Reichs Erb-
marschalln und Churfürsten/ Landgrafen in Thüringen/ Mar-
grafen zu Meissen/ auch ober un̄ nieder Laubnis/ Burggrafen
zu Magdeburg/ Grafen zu der Mark und Ravensburg/ Her-
ren zu Ravenstein/ &c. Unsern gnedigsten Herren/ durch den
seitlichen Todt/ den 17. Octob. dieses jet bald zu ende lauffen-

Uns im Erg-
Stift Mag-
deburg gebü-
ret/ den tödtli-
chen hintrit
Churfürstl.
Durchleucht.
zu Sachsen
schmerzlich zu
betrauren.

viesenen
Danck-
en Hoch-
Admini-
stradigsten
Condolenz
Abdruck
eigener
Terii all-
he Pre-
irer und
haben/
als ein-
stig auf
ünfftige
und Be-
och Edt.
zeitlich
nd müg-
lig und
1. Jan.
esius.

den Jahres von dieser Welt abgefodert / und dadurch das
ganze Churfürstliche Haus Sachsen und hohe Fürstliche
nahe Anverwanten / absonderlich aber unsern gnädigsten Lan-
des Fürsten / in höchste betrübnuß gesetzt hat / wir / ob wir
gleich nicht des Hochseligsten Churfürsten Erb Unterthanen
sind / solchen hochschmerzlichen Todesfall herzlich und
schmerzlichen nach der vermahnung des weisen Hauslehrers /
(b) betrawren und beklagen / nicht allein auß Christlichen mit-
lenden / so wir mit unsern Hochverdienten lieben Landes Va-
ter nach der Erinnerung S. Pauli (c) haben und tragen sol-
len / sondern auch dieweil Ihre Churfürstl. Durchl. höchst sel.
Andenckens mit reparierung und erhaltung des Reli-
gion und Profan Frieden / auch sonsten ander ge-
stalt mehr / umb unser liebes Erb Stiffte Magdeburg und
insonderheit umb diese Stadt Salze / sich sehr hoch meri-
tirt hat.

(b) Syr. 38. v. 16.

(c) Rom. 12. v. 15.

Demnach so ist es recht Christlich und wolgethan / daß auff
gnedigste verordnung unser lieben hohen Landes Obrigkeit /
mit leutung aller Glocken und gänzlichen beyseit-
setzung aller Musicalischen Instrumenten bis da-
her und annoch continuiert wird / und an diesen heutigen
Tage zu anhörung der Churfürstlichen Traur Predigt
E. Christliche Liebe in solcher frequenz allhier im Hause
Gottes erschienen sind.

Damit aber unser Christliches vorhaben also möge ins
Werck gerichtet werden / das es gereiche Gott dem H Erren
zu schuldigsten Ehren / allen betrübten zu Herz erquickenden
Trost / heilsamen unterricht / und erlangung unser aller See-
len Heil und Seligkeit / so wollen wir den Himlischen Vater /
in dem Rahmen und auff das Hochtheure verdienst seines al-
terliebsten Sohnes Jesu Christi / umb gnedige verzeihung al-
ler un-

ter unser Sünden / und kräftigen Beystand des heiligem
Geistes ersuchen und anrufen / durch ein gläubiges und an-
dächtiges Vater unser.

Text.

Die Wort / welche zu vorhabender Predigt sind erweh-
let und zu erklären gnädigst begehret worden / stehen auffge-
zeichnet I. B. der Chron. am 30. v. 28. und lauten in un-
ser Deutschen Sprache also:

David / der König über ganz Israel / starb //
in gutem Alter / voll lebens / Reich-
thumb / und Ehre.

Sonderbahrer Eingang.

Ich habe wol gesagt Ihr seyd Götter / und Kinder des
Allerhöhesten / aber ihr werdet sterben / wie Men-
schen / saget / Ihr meine Gel. und And. Der
Geist Gottes / durch den Mund des Königes und Prophe-
ten Davids (d) und deutet an der Regenten und Obrigkeiten
I. Dignitatem **würde und Hoheit** / wenn er sie nennet /
einmal **Götter** / Ich habe wol gesagt ihr seyd **Götter** /
welcher Nahme ihnen auch anderswo in der heiligen Schrift
gegeben wird (e) wenn da stehet / den **Göttern** deines
Volcks soltu nicht fluchen und den Obersten in deinen Volck
soltu nicht lestern.

Die Regenten
sind in hoher
würde und
Ehren.
Sie heissen
Götter.

(d) Psalm. 82. v. 6. (e) 2 B. Mosıs 22. v. 28.

Sie werden aber Götter genennet / nicht wegen ihrer
Natur und Person / dann sie sind Menschen / wie David sa-
get / und S. Petrus nennet den Stand der Obrigkeit eine
Menschliche Ordnung (f) unterandern darumb / weil
Gott das Obrigkeitliche Ampt / nicht durch Engel / sondern
durch Menschen umb gewisser Ursachen willen administri-

ἀνθρωπίνου
κρίσιν.

fen leset/ daher in der Syrischen Paraphrasi die Wort S.
 Petri also gegeben sind: Seyd unterthan Omnibus filiis
 hominum allen Menschen Kindern: Sondern Göt-
 ter heissen sie/ weil das Wort des H Erren zu ihnen gesche-
 hen ist (g) das ist/ weil sie eine Göttliche Vocation und Beruf
 haben/ daß sie des Reichs Gottes Amptleute seyn/ (h) die
 weil sie nicht den Menschen/ sondern Gott das Gerichte hal-
 ten/ wie der fromme König Josaphat sagte/ (i) und sie daher
 nach S. Pauli Erinnerung (k) von den Unterthanen an sei-
 ner statt wil geehret und respectiret haben/ daß also die Gott-
 heit hoher Häupter und Regenten in ihrem Ampte / welches
 wegen der Weisheit / Gerechtigkeit / und billigkeit so dabey
 sein muß/ recht Göttlich ist/ und denn auch in der Nutzbarkeit
 desselben/ der gemeinen Ruhe/ welche für eine Göttliche hohe
 Wolthat zu achten/ einig und allein zu suchen ist.

(f) 1 Pet. 2. v. 13. (g) Joh. 10. v. 35. (h) B. der Weissh.
 6. v. 5. (i) 2 B. Chron. v. 6. (k) Rom. 13. v. 17.

Kinder des
 Höhesten.

Es wird darnach die hoheit der Regenten auch angedeutet
 damit/ daß sie heissen/ Kinder des Höhesten/ wie ihnen
 solcher Nahme nicht allein von Könige David in erwehneten
 Psalmen / sondern auch in einem andern (l) gegeben wird/
 welches denn abermal nicht dahin zu deuten ist / als ob sie
 Gottes natürliche Kinder weren / welches alleine unserm
 H Erren Christo zukompt/ welcher ist und heisset Gottes ein-
 geborner und eigener Sohn / (m) auch nicht als wenn sie
 an Kindes statt auffgenommen weren / wie S. Johan. saget/
 (n) das Gott habe Macht gegeben Kinder Gottes zu werden/
 die an seinen Nahmen gläuben/ sondern es geschicht darum/
 dieweil von Gott dem Obersten Lehnherren Ihnen/ als Kin-
 dern/ der Erdboden auß und abgetheilet ist / solchen zu behers-
 schen/ und sie also für andern gemeinen Leuten mehr autori-
 tät Macht und Gewalt haben.

(l) Psalm. 89 v. 7. (m) Joh. 1. v. 14. c. 3. v. 16. Rom. 8.
 v. 26. (n) Joh. 1. v. 12.

Me.

Neben dem zeuget der Geist Gottes im oben angezoge-
nen Worten an der Regenten II. Mortalitem Sterb-
lichkeit/ er saget: Ihr werdet sterben wie Menschen
Das ist wie alle andere Menschen. Damit übereinstimmet/
was das kluge Weib von Thekoa zu dem König David sag-
te/ (o) wir sterben alle des Todes / was Hiob von ihm
selber bekennet und von allen lebendigen da er also redet / du
wirst mich dem Tode überantworten / da ist das bestimpte
Haus aller lebendigen/ (p) und ferner spricht/ im Grabe
schlafen und ruhen die Könige und Rathherren auff Erden/
da sind beyde klein und groß (q) das macht die Sünde / O
treuer Gott/davon ist kommen der bittere Tod/ der nimpt und
frist all Menschen Kind / wie er sie sind / fragt nicht wes
stands oder Ehrn sie sind/ wie die Christliche Kirche gar recht
und wol singet: denn es ist ja freylich der Todt zu allen Mens-
chen hindurch gedrunge / Dieweil sie alle gesündigt
haben/ (r)

Die Regenten
sind sterblich.

(o) 2 B. Sam. 14 v. 14. (p) Hiob. 30. v. 23. (q) Hiob.
13. v. 14, 19. (r) Rom. 5. v. 12.

Solcher ihrer sterblichkeit sind vorzeiten die Käyser in Grie-
chenland/ wenn sie das erstemal auff ihren thron gesessen/ und
die Crone empfangen sollen / folgender gestalt sein erinnert
worden/ Es ist ein Steinmese herfür getretten/ hat dem Käy-
ser Steine von allerley art und Farben gezeiget / und ihn dar-
bey also angeredet:

Haben sich ih-
rer Sterblig-
keit erinnert.

*Elige ab his saxis, ex quo augustissime Caesar,
Ipse Tibi zumulum me fabricare velis. (s)*

O Käyser schaw und sage mir frey
Welch Stein dir doch am liebsten sey/
Daraus ich dein Grab haben mög/
Wie ich zu thun ein jedem pfleg.

Philippus König in Macedonia / des Grossen Alexandri
Vater / hat alle tage von seinen Edelknaben ihm zuruffen
lassen:

SterbensBe-
danken sind
sehr nützlich.

lassen: Rex Philippe cogita Te esse hominem & mortalem
Du König Philipp/gedencke ja daran das du einsterblicher Mensch bist. (t) Von dem löblichen
Kaiser Maximiliano II. melden die Historien/ daß er etliche
Jahr vor seinem Sehl. absterben einen Sarg/ nicht allein
in seiner Schlaffkammer allezeit bey ihm gehabt / sondern auch
denselben mit dem andern zeuge/ an alle örter / wo er nur hin-
gezogen/ habe mit sich führen lassen / Damit er sich seiner
Sterblichkeit darbey sein erinnern möchte / welches denn wie
einem jeden Christen / also insonderheit hohen Häuptern sehr
nützlich ist/ denn es bringet die rechte Geistliche Flugheit /
drumb betet der Mann Gottes Moses / H^{Er} lehre uns be-
dencken/ daß wir sterben müssen/auff daß wir flug werden/(u)
Es helt sie auch vom Geiz/ Hoffart / Tyrannen und an-
dern grossen Sünden ab und zurück / dieweil sie doch nichts
im Tode mit sich aus dieser Welt nehmen (x) und nach dem
Tode für Gottes Gericht sollen gestellet werden (y) Daher
Sprach eine solche allgemeine Regul fürschiebet : Mensch
bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr übels thun. (z)

(s) Camer. part. 1. hor. c. 12. ex Isid. (t) Cael. Rhod. l. 10.
lect. aut. c. 37. (u) Psal. 90. v. 12. (x) 1 Tim. 6. v. 6.
(y) Hebr. 9. v. 27. Rom. 14. v. 10. (z) Syr. 7. v. 14.

Frommer Re-
genten Lob
stirbet nicht
mit ihnen.

Ob nun wol auch hohe Häupter und Regenten dem zeitli-
chen Tode unterworffen sein/ und wie andere Menschen ster-
ben müssen / so stirbet doch nicht zugleich mit ihr Ruhm und
Lob/ daß sie wegen ihres guten verhaltens in diesem Leben ge-
habt haben (a)

(a) *Virtus etsi moriatur quis non interit,
Sed vivit corpore non amplius extante, malis autem
Cuncta simul evanida commoriuntur sub terra.*

Eurip. in Andr.

*Post obitum benefacta manent aeternaq. virtus
Non meruit stygijs ne rapiatur aquis.*

B. M. in Epigram. ad Falcom.

Den

Denn das Gedächtnis des Gerechten bleibt im sagen / (b)
seine Gerechtigkeit wird nicht vergessen / die Leute reden von
seiner Weisheit / vnd die Gemeine verkündiget sein Lob.
Seine Beine grünen noch immer / und sein Name wird ge-
priesen in den Kindern (c)

(b) Sprichw. 10. v. 7. (c) Syr. 44. v. 10. seq. cap. 46. v. 15.

Dannhero wird nicht allein in den Büchern wolverdienter
Leute un̄ ihrer Tugendē / der posterität zum Exempel der
Nachfolge gedacht / massen auch der heilige Geist des gläubigen
Abrahams / des frommen Samuels / der tapfern Helden /
Gedeon / Simsons / der Gottseligen Könige Josaphat / Jos-
siaz / Hiskiaz und unsers Davids etc. meldung thut / sondern
man hat auch wol stattliche Monumenta, Statuas und Epi-
taphia zugerichtet und gesetzt / auff welchen ihre löbliche tha-
ten zum ewigen Andencken geschrieben / eingehawen / ge-
gossen / oder sonst repräsentiret worden sind.

Wann dann der Durchläuchtigste Churfürst zu Sach-
sen Christmildester Gedächtnis / unter die Zahl der immer
Lobwürdigen billich zu referiren : Als wollen wir Ihr Chur-
fürstl. Durchl. zu unterthänigster schuldigster danckbarkeit
an diesen heutigen Tage / da gnädigster Fürstl. verordnung
nach / eine Christliche Trauerpredigt von mir sol gehalten
und von **P. C. L.** angöret werden / gleichsam ein Epita-
phium in diesem unsern Gottes Hause auffrichten und auff
demselben das Christliche Ehren Gedächtnis dero-
selben / dem höchstl. Exempel Königes Davids auß verlesenen
Text genommen repräsentiren und vor Augen stellen / auch
wie wir es nützlich gebrauchen sollen / einfältig anzeigen /
darzu der grundgütige **GOTT** ferner seine Gnade und
Segen / von oben herab mildiglich verleyhen wolle / umb Chri-
sti **IESU** willen / Amen.

Inhalt der
Predigt.

B

Auß

Den

Ausarbeitung.

Audemus viros gloriosos, **L**asset uns lobens die berühmten Leute / dieser worte des weisen Lehrers (d) gebrauchen wir uns so nicht unbilllich / da wir auch von sehr hochberühmten Leuten zu reden haben. Denn es ist ja unsterbliches lobes werth der König David / einmal / ob pietatem & virtutem, wegen seiner Gottseligkeit und vieler Tugenden fürtrefflichkeit: Darnach ob felicitatem wegen Seiner glückseligkeit / damit Gott sein löbliches verhalten laut der Verheissung / darvon der heilige Apostel meldung thut (e) auß gnaden belohnet hat.

König David ist zu rühmen wegen seiner Gottseligkeit und Tugend.

Wird bewiesen auß dem verlesenen Text.

Von seiner Tugend und Gottseligkeit stehet zwar außdrücklich nichts in den verlesenen Text / es kan aber auß demselben gar wol eliciret werden / wenn wir Ihn gnaw und eigentlich betrachten / und andere loca heiliger Göttlicher Schrift mit darzunehmen. Im Text wird von dem David gemeldet / daß er gestorben sey in gutem alter / voll Lebens. Was ist denn aber ein gut alter? der weise Mann lehrets (f) mit diesen worten: Klugheit ist das rechte grawe Haar / und ein unbefleckt Leben ist das rechte alter. Was ist das rechte Leben? was Christlich und Tugendhafft ist / gleich wie im gegenheil / dasselbst der geistliche Todt ist / wo Gottes Furcht und Tugend exuliret / und die Sünde herschet / nach dem Urtheil des Vaters des verlohrenen Sohnes / von welchem er saget / daß er sey Todt gewesen (g) als er daß seinige / so er von ihme erzwungen / mit losen schandbälgen in der Frembde verprasset und Gottlos gelebet / dergleichen Urtheil der Hoherleuchtete Heyden Doctor fället / wenn er von einer Wittwen / die in Wolust lüsten lebet pronunciret, das sie lebendig Todt sey / (h) wie denn ein Lasterhafftiger Mensch anders nichts ist vor Gottes reinem:

reinen Augen und frommen ehrliebenden Leuten/ als anima-
tum cadaver ein lebendiges Aaß/ davor sie einen über aus
grossen Eckel haben/ wie ein todtes Aaß mit seinem gestank
und heßlichen gestalt einem abscheulich ist. Was auch ein
gutes alter sey / das hat der fürnehme Theol. Herz Doctor
Fridericus Balduinus Sehl. ebenmessig angezeigt / nemlich
wenn einer einen guten Namen habe / und seine gra-
we Haar mit ehren trage/ auch ein gut Gewissen
und Gott zum Freunde habe / welches jener fromme
alte wol empfunden und bekennet / da er von einem gefraget
worden/ wie er doch ein solch gut geruhig alter hette / zur ant-
wort gegeben/ dieweil er sich die ganze Zeit seines Lebens für
groben Sünden und lastern gehütet hette.

Cur Tibi tam levis cur tam jucunda senectus?

Libera quod vitiis tota juventa fuit.

Auß welchem allen den gnugsam erhellet/ daß der König Da-
vid ein Gottseliger frommer Mann gewesen/ wie er denn auch
daher ein Mann nach dem Herzen Gottes genennet
wird.

(d) Syr. 44. v. 1. (e) 1 Tim. 4. v. 8. (f) B. Weißh. 4.

v. 9. (g) Luc. 15. v. 24. (h) 1 Tim. 5. v. 6.

So hat Er auch seine Gottseligkeit sehen lassen 1. In der
Standhaftigkeit in der Religion. Er hat es mit
der Israelitischen Kirchen/ welcher er durch das Sacrament
der Beschneidung ist einverleibet gewesen/ (i) gehalten/ an den
waren/ Allmächtigen/ ewigen Gott / Schöpffer Himmels
und der Erden (k) gegläubet/ und andere darzu vermahnet (l)
Nach dem H Erren Messia mit der Israelitischen Kirchen
sich herzlich geschmet (m) Ihn als waren Gott und Menschen
(n) als unsern einigen Hohenpriester und Erb König (o) er-
kennet / seines thewren / vielgültigen / und auff mancherlen
weise / in dem Alten Testament für gebildeten Verdiensts und
Erlösung sich herzlich getröstet / wie dessen seine herzliche weis-

Mit seiner
standhäftig-
keit in der Res-
ligion.

sagungen von dem Leiden/ sterben/ Auferstehung/ Himmelfahrt Christi/ und sitzen zur rechten Hand Gottes / in denen Psalmen/ sonderlich in den 110. Psalm/ gnugsames Zeugnis geben können. Seine Gerechtigkeit und Seligkeit hat er nicht in dem Verdienst seiner Werke / (p) Sondern einig und allein in gnädiger vergebung seiner Sünden bey Gott gesucht/ drum spricht er (q) wol denen/ dem die übertretung vergeben sind/ dem die Sünde bedeckt ist/ wol dem Menschen/ dem der Herr die Missethat nicht zurechnet/ welches S. Paulus von der Seligkeit/ die dem David aus gnaden / und nicht auß den Wercken wiederfahren ist/ außleget (r)

(i) 1 B. Sam. 17. v. 36. (k) Ps. 33. v. 6. (l) Ps. 121. v. 1.

(m) Ps. 14. v. 7. (n) 2 B. Sam. 7. v. 12. Ps. 2. v. 7, 110. v. 1.

(o) Psal. 110, v. 4. Ps. 2. v. 6. (p) Ps. 143. v. 2. Ps. 130. v. 4.

(q) Psal. 32. v. 1. (r) Rom. 4. v. 6. 7.

Die er öffentlich bekennet hat.

Welche seine Religion der liebe David nicht nur im Herzen gehabt/ sondern auch für Königen freudig bekennet hat/ wie er sagt/ Credidi, propter quod locutus sum, ich glaube darumb rede ich (s) und ich rede von deinen Zeugnissen für Königen (t)

[s] Psal. 116, v. 10. (t) Psal. 119. v. 46.

Mit seinem Göttlichen Ehyer.

2. In dem Göttlichen Zwyffer / wieder die Heydnische Abgötterey und falschem Gottesdienst / welchem er spinnen Feind gewesen/ wie auß seinen eigenen Worten zuvernehmen ist/ Ich hasse/ spricht er/ die flader Geister / und liebe dein Gesch (u) Ich hasse die versammlung der böshafftigen und sitze nicht bey den Gottlosen/ sondern halte mich Herr zu deinem Altar (x) ich hasse Herr die dich hassen und verdreüß mich auß sie / ich hasse Sie im rechten Ernst/ (y) ich hasse die halten auß lose Lehre / (z)

(u) Psal. 119. v. 113. (x) Psal. 26. v. 5, 6. (y) Ps. 139. v. 21.

(z) Psal. 31. v. 7.

Mit seinem Christlichen Leben.

3. In einem Christlichen Leben und Wandel/
denn

denn Gott seinen HErrn hat er Kindlich gefürchtet/ herrlich
geliebet und festiglich vertrauet/ (a) Seine Hoffnung auff
Gott allein gestellet (b) Creuz Wiederwertigkeit und Ver-
folgung mit grosser gedult getragen/ (c) seine Königliche Cro-
ne auß Demuth Gott gleichsam gar zum Füssen geleyet und
sich für seinen Knecht bekennet/ (d) in allen seinen nöhten
Gott fleissig angeruffen / und hernach für die gnädige hülffe
und rettung herrlich gedancket/ davon seine vielfältige schön-
e Bett- und Danckpsalmen gnugsame nachricht geben. Wie
lieb er Gottes Wort gehabt und worzu er es nützlich gebrau-
chet/ zeuget er selbst an in unterschiedlichen Psalmen/ (e) wie
herrlich gerne er den öffentlichen Gottesdienst beygewohnet/
weisen auch seine eigene Wort/ (f) wie Feind er Gottlosen
bösen Leuten gewesen/ die Gottes Wort verachtet / meldet er
abermal/ selbst (g) seine liebe Eltern hat Er geehret / geliebet
und in der Noth versorget (h) seinen Sohn Salomon unter
die Hand des Propheten Nathans gegeben/ der ihn in der wa-
ren Religion unterrichten/ und zu aller Gottesfurcht und Tu-
genden gewöhnen müssen / (i) seine Obrigkeit den König
Saul/ ungeachtet er ihm nach Leib und Leben gestanden/ hat
er geehret/ für den Gesalbten des HErrn erkennen / und we-
der in der Engedischen Höle/ noch in der auff dem Hügel Ha-
chila geschlagenen Wagenburg beleidigen wollen / sondern
nur zum Zeichen/ daß sein Leben in seiner Hand gestanden/
einen Zipffel von des Königes Rock / seinen Spies und Bes-
cher mit weg genommen. (k)

(a) Psal. 119. v. 120. Psal. 34. v. 10. Psal. 18. v. 2. Psal. 27. v. 1, 3.
Psal. 52. v. 10. (b) Psal. 31. v. 15. (c) Psal. 42 v. 12.
2 B. Sam. 15. v. 25, 26. (d) Ps. 116. v. 16. (e) Psal. 19.
v. 8. seqq. Ps. 119. (f) Ps. 27. v. 4. Ps. 42. v. 2, 3. Ps. 84.
v. 11. Ps. 122. v. 1. 2. (g) Ps. 119. v. 53. [h] 1 B. Sam. 16. v. 11.
cap. 17. v. 15, 17. seqq. cap. 22. v. 1, 3, 4. (i) Cap. 12. v. 25.
(k) 2 B. Sam. 24. v. 4. seqq. c. 26. v. 7. seqq.

B iij

Bnd

Himmels
n denen
Zeugnüs
t hat er
ern einig
Gott
trettung
enschen/
S. Pau
nd nicht

121. v. 1.
110. v. 1.
130. v. 4.

Herrn
t/ wie er
ube das
für Kö

ydnische
spinnen
nehmen
nd liebe
afftigen
Herr
en und
echten

139. v. 21.

andel/
denn

David thut
nach seinen
schweren Sün-
den fällen wie-
der Busse/und
erlanget gna-
de.

Hat sich Re-
genten Zu-
genden besif-
sen.

Und ob er wol mit Ehebruch / Todschlag und Hoffart an
Gott sich gröblich versündigtet (l) So hat er doch auch wieder
rechtschaffene Busse gethan/ Vergebung seiner Sünden und
abwendung der zugeschickten wolverdienten Straffen erlan-
get/ und hernach bis an sein Ende/ für solchen und dergleichen
Straffen sich gehütet. (m) Er hat auch vor und nach seinen
schweren fällen seiner Regenten Tugenden sich be-
fassen/ die mit stillschweigen nicht müssen übergangen werden.
Nur etlicher kürzlich zu gedencen/ Es hat sich an ihme er-
eignet.

1. Die Großmütigkeit / in dem er die injurien
und offensen seiner widerwertigen verachtet / wie das Exem-
pel des Gluchers Simei lehret (n).

2. Liebe und Wolthat gegen die Unterthanen.
Ihre Noth ist ihme trefflich zu Herzen gangen / da sie umb
seinet willen mit einer grossen Pestilenz waren heimgesucht
worden (o) Was hat ihn auch anders dazu bewogen / daß
er so grosse und mächtige Kriege mit so mächtigen Völkern
geführt / als die grosse Liebe zu seinen Unterthanen / die er
nicht hat wollen bedrängen lassen?

(l) 2. B. Sam. 11. v. 4, 15. seqq. c. 24. v. 2, 15. (m) c. 12. v.
13, 24. cap. 24. v. 16, 26. (n) c. 16. v. 6, 10. (o) c. 24.
v. 17.

3. Gürtigkeit / die er nach seiner restitution und da er
gleichsam ein newe Reich wieder angefangen dem Lasterer
Simei erwiesen hat (p) 4. Freygebigkeit und Gut-
thätigkeit. Welcher fruchtbarlich genossen die Eltesten in
Juda seine Freunde / denen er von dem Raub der geschlage-
nen Amaleckiter gesendet (q) der Mephiboseth / dem er allen
Brot seines Vaters Saul wieder gegeben / und an seinen Tisch
zu essen angeboten / welcher hohen Gnade er sich selbst unwür-
dig crachtet (r) 5. Gerechtigkeit / die er sonderlich sehen
lassen in der theilung des Amaleckitischen Raubes (s) und
mit

mit der Rauffung der Tenne Aränae des Jebusiter (r).
 5. Wahrheit und aufrichtigkeit. Denn er improbi-
 ret die Lügen und Falschheit an andern (u) und zeigt ihnen
 Gottes Straffe an (x) Sorgfältigkeit für des Landes
 wolfahrt. Bekümmert ist er gewesen umb die befördes-
 rung des Gottes dienstes/welchen er auffgerichtet / so zur Zeit
 Sauls in grossen abgang kommen war/ die Lade des Bundes
 brachte er wieder gen Jerusalem (y) und war selbst in formen
 Draht/in einem Priesterlichen Kleide und mit einer Hauffen/
 dessen er sich als ein König nicht geschämte/ die güldene silber-
 ne und eherne Gefässe/so den Feinden abgenommen oder zum
 Zeichen der unterthänigkeit von ihnen selbst waren geschenecket
 worden / hat er dem H Erren geheiliget (z) für die Lade des
 H Erren hat er etliche Leviten zu Dienern bestellt / daß sie
 preiseten / dancketen und lobeten den H Erren/ (a) hat einen
 stattlichen Vorrath zum Bau des Tempels verschaffet (b)
 und die Empter der Leviten außgetheilet (c) Kirchen und
 Policen Gesetze promulgiret, (d) Gericht stüle / und darzu
 getreue redliche Leute geordnet (e) schwere Kriege zur defen-
 sion des Landes mit Gefahr seines eigenen Lebens geführet/
 das gute belohnet und das böse ernstlich gestraffet (f)

(p) 2 B. Sam. 19. v. 22. (q) 1 B. Sam. 30. v. 26. (r)
 2 B. Sam. 9. v. 7. seqq. (s) 1 S. 30. v. 24. (t) 2 B. Sam.
 24. v. 24. (u) Psal. 4. v. 3. (x) Psal. 5. v. 7. (y) 2 B.
 Sam. 61. v. 12. 1 B. Chron. 13. v. 2. (z) 2 B. Sam. 8. v. 11.
 (a) 1 B. Chron. 17. v. 4. (b) c. 22. v. 2. (c) 2 B. Chron.
 24. v. 4. seqq. (d) 1 B. Chron. v. 5. cap. 23. v. 6. (e) Psal.
 122. v. 5. Ps. 101. v. 6, 7. (f) Ps. 101. v. 8. 1 B. Kön. 2. v. 6.

Und so viel von des Königes Davids Gottseligkeit
 und löblichen Verhalten.

Deme ist nicht ungleich / was mit gutem grunde der War-
 heit ohne alle heuchel- und schmeichelen von dem Durchlauch-
 tigsten Churfürsten zu Sachsen höchstseligen andenkens kan
 und sol gesaget werden. Es

c. 12. v.
 c. 24.

ad da er
 lästere
 Gut
 essen in
 schlage
 allen
 n Tisch
 unwürz
 h sehen
 f) und
 mit

Es hat Ihre Churfürstl. Durchl. durch die schänd- und
schädliche Lehre des Gottlosen Machiavelli sich nicht bereu-
den / non requiri in Principe veram pietatem, sed suffice-
re illius quandam umbram & simulationem externam,
in lib. de Princ. c. 18. Sondern die ware Gottseligkeit Ihr
von Herzen angelegen sein lassen / gestalte Sie dann nach dem
hochlöbl. Exempel des Königes Davids dieselbe in vielen
Stücken herrlich an den Tag gegeben hat.

Churfürstl.
Durchl. Gott-
seligkeit.

Churfürstl.
Durchl. Be-
ständigkeit in
der reinen Ev-
angelischen
Religion.

Denn was erlich die Religion betrifft / hat Ihr Churf.
Durchl. die Pyrrhonicam Theologiam derer / welche fürge-
geben / daß ein jeglicher in seiner Religion könnte selig werden /
niemals approbiret, sondern einig und allein zu der Luthe-
rischen Lehre / wie dieselbe in den Schriften der Propheten /
Altes und der Evangelisten und Aposteln Neues Testaments
gegründet / und in denen Libris Symbolicis unserer Kirchen /
als in der ungeenderten / Anno 1530. dem unüberwindlichen
Kaiser Carolo dem V. zu Augspurg von denen protestirens-
den Ständen / Chur und Fürsten in öffentlicher Reichs vers-
samlung unterthänigst übergebenen Confession, derselben A-
pologia, Schmalkaldischen Artikeln / kleinen und Grossen
Catechismus des Herren Lutheri / und dem Christlichen Con-
cordien Buch verfasst ist / nach dem höchstlöblichen Exem-
pel dero niemals gnug gelobten Churf. vorsehen von Zu-
gend an / bis an ihr Seligstes Ende standhaffig sich bekenn-
net / und von derselben weder durch gute Wort und schmeiche-
ley / noch durch Gewalt und drohen der Feinde der Evangeli-
schen Wahrheit / abbringen lassen. Wie dessen gnugsames
Zeugnis neben vielen andern geben können. 1. Ihrer Churf.
Durchl. bey dero Erbholdigung der hochlöbl. Landschafft
gnädigst gethane und in öffentlichen Landtagen wiederholte
declaraciones und Churfürstl. promissa, 2. Die zwen auff
J. Churf. Durchl. gnädigsten verordnung / Anno 1617. und
Anno

Anno 1630. Hochfeyerlich gehaltenē Lutherische Jubilaeus,
3. Die / wegen Subscription der Librorum Symbolico-
rum unserer Kirchen / Gebene / und von Kirchen und Schutz-
dienern / auch andern im Hochlöblichen Churfürstenthumb
Sachsen in unterthänigster observanz gehaltenē Man-
data, 4. Die vielfältige unter Ihr Churf. Durchl. gnä-
digsten Schutz und zum theil / auff gnädigsten Befehlich im
Druck außgegangene didactica & Polemica Scripta, Son-
derlich der Evangelische Augapffel / und dessen Haupt-
vertheidigung. 5. Die auf Conventen Reichs- und
Deputation Tügen angewendete Cura, Unkosten / Mühe
und Arbeit / die Evangelische Glaubens genossen zu der ver-
lorren gewissens Freyheit an unterschiedlichen Ländern und
Ortern wieder zubefördern / und die andern / welche sie bis da-
hero durch Gottes sonderbahre gnade noch genossen / darbey
zuerhalten / welches insonderheit auch wir in diesem Löbli-
chen Erzstift Magdeburg mit höchsten danck bil-
lig zu erkennen haben. Von J. Churfürstl. Durchl. Christ-
lichen Eyver wider Käser / Käserenen / und hochschädli-
chen Spaltungen weis alle Welt zusagen. 1. Das sie durch
Hochgelahrte und wolgeübte erfahrne Männer auf Universi-
täten und an andern orten im Churfürstenthumb die Irz und
Kotten Geister gründlich widerlegen / und denen Lasterern das
Maul stopffen lassen. 2. Das in J. Churfürstl. Durchl.
Churfürstenthumb und Landen weder Papisten noch andern
falschen Religionen zugethanen / einige publica vel privata
Religionis exercitia jemals verstattet worden. 3. Das kei-
ne falschgläubige zu Hoffe oder anderßwo im Lande von J.
Churfürstl. Durchl. zu öffentlichen Ehren Emptern ange-
nommen und gebrauchet / und wenn sie in solchen Irthumb
verstorben / leichtlich oder auch wol gar nicht / zumal von de-
nen Osenbrückischen und Münsterischen Tractaten / mit
E Christ-

Churf. Durchl.
Christlicher
Religions
Eiver.

ind- und
cht bere-
suffice-
ernam,
keit Ihr
ach dem
n vielen
Churf.
e fürge-
werden/
Luthe-
opheten/
aments
Kirchen/
ndlichen
restiren-
ichs ver-
selben A-
Grossen
n Con-
Exem-
von Zu-
beken-
hmeiche-
vangeli-
ugsames
Churf.
dschaft
erholet
ven auff
17. und
Anno

Christlichen Ceremonien zur Erden bestattet worden / und
also J. Churfürstl. Durchl. wol mit David sagen können/
Ich hasse HErr die dich hassen und verdrüss mich auff Sie /
Ich hasse sie mit rechten Ernst. (a)

(a) Psal. 139. v. 21, 22.

Churf. Durch.
Christliches
Leben und
Wandel.

Dergleichen Christlichen Enver man sonst an vielen andern
Orten nicht leichtlich finden wird / daß also des Petri Cutse-
mij eines Päpstlichen Chor Bischoffs / von der Chur. S. Ke-
ligions veränderung gemachte Hoffnung bis dato, GOTT
helffe ferner / zu schanden und zu nichte worden ist. Aber das
und zum dritten ist an J. Churf. Durchl. Glorwürdigsten
anderekens Christlichen Leben und Wandel ganz
und gar nicht zu zweiffeln. Zwar wir wollen dieselbe nicht gar
zu einen heiligen Engel machen / denn Sie eben / wie alle an-
dere auch grosse Heiligen GOTT umb vergebung Ihrer Sün-
den / (b) bitten müssen / Gleichwol aber ist das gewis / das
Ihre Churf. Durchl. vor groben eusserlichen Sünden und
ärgerlichen bösen Wercken so viel in dieser Schwachheit mög-
lich ist / mit allem fleis sich gehütet und herlegen eines Christli-
chen erbarn / Ihrem Christenthumb und Churfürstlichen ho-
heit wol anstehenden Lebens und wandels wol beflissen hat /
hochverständlich / erwegende / das über alles herzliche und köstli-
che / so in einem Lande zu finden ist / die Gottseligkeit als
eine schöne Krone einen Christlichen Potentaten trefflichen
Ziere. (c)

(c) *Super omnia praeclara, quae regnum habet, pietatis
cultusq; divini corona Regem exornat. Divitiae evane-
scunt; Vulgi favor, ut aura evanescit, sola vita Deo pla-
centis gloria immortalibus seculis coextenditur, & trans-
oblivionis tenebras collocat possidentes. Agapet. in Ex-
posit. Parenet. Tom. 1. Orthodox. p. 185.*

Es hat Ihre Churfürstl. Durchl. Gott den HErrn vom
Herrn gefürchtet / wie Jethro von den Regenten erfors-
dert /

der / (d) dessen die Unterthanen auch mit genossen / Felix Re-
publica, in qua, qui imperat princeps, Deum timet, wöl-
dem Volck das einen solchen Herren hat der Gott fürchtet /
saget Cominæus (e) geliebet. Wie Ihr. Churf. Durchl.
Symbolum oder Leib Spruch.

Scopus vite meae Christus.

**Auff Christum meines Lebens Licht /
Mein ganzes Leben ist gericht.**

Unterandern außweiset / in den größten Nöthen und ges-
fahr vertrauet / mit David sagende / der Herr ist mit
mir / was können mir Menschen thun? (f) ich werde bleiben
wie ein Grüner Olbaum im Hause Gottes / verlasse mich auf
Gottes Güte immer und ewiglich (g) aus diesem starcken
vertrauen zu Gott ist es kommen / das Ihre Churf. Durchl.
als es vor Jahren mit dero Religion / Land und Leuten sehr
gefährlich gestanden / nicht einen Fuß breit gewichen / und
durch Ihr / und der Unterthanen embsiges und Andächtiges
Gebet / auch Ritterlichen widerstand / das jenige / welches wir
und viel andere Gott lob noch genießen / erhalten hat.

(b) Ps. 32, v. 6. (i) 2 B. Mos. 18, v. 21. (e) part. 2. c. 49.

(f) Ps. 118, v. 6. (g) Ps. 52, v. 10.

Serner hat Ihr Churf. Durchl. Gott im Himmel für Ihs-
ren Obristen Lehn Herren in Demuth erkennet / und sich
auch von Gottes Gnaden genennet / mit dem löblichen Käy-
ser Max. hiermit bekennende :

**Ich bin ein Mann wie ein ander Mann /
Nur das mir Gott die Ehre gan.**

Auch Ihrer Churf. Hoheit und grossen Ehre sich nicht
überhoben / welche Demuth hohen Häuptern sehr nützlich ist /
wie S. Augustinus schreibet (h) Felices reges fore, si ho-
noribus & obsequiis non extollantur, si se homines esse
meminerint, si ad Dei Majestatem & laudem agant, &c.

Und weil aus Gottes Heiligen geoffenbarten Worte

E i

nicht

nicht allein die ware Seligmachende Erkänntnis Gottes zu
lernen/ sondern auch viel schöne Præcepta und herrliche Ex-
empel einer löblichen Regierung zunehmen sind/ wie König
David aus erfahrung saget (1) Ich habe lust zu deinen Zeug-
nissen / die sind meine Rathleute/ so hat Ihre Churf.
Durchl. Gottes Wort lieb und werth gehalten/ dasselbe nicht
allein in Ihrem Churf. Gemach fleissig gelesen und Lesen
lassen / sondern auch bey dem Gottesdienst in öffentlicher
Kirchversammlung/ die Sie bey gesunden Tagen ohne unum-
gängliche ver hinderung nicht versäümet / mit Lust und An-
dacht angehört/ und gelernet/ auch Ihre Churfürstliche Ehe-
pflanken von Jugend auff darzu / wie auch zu allen andern
Christlichen und Fürstlichen Tugenden / mit deren selbst eige-
nen und Ihrer ihzigen Unterthanen überauff grossen Nutzen/
nach dem Exempel R. David s (k) halter und gewehnen lassen.

*Qui in spem imperii educantur, sollicitâ omnino curâ à
primis statim annis sic sunt instituendi, ut non solum sibi
ipsis, sed & aliis quibus præsent, sapientiâ & exemplo o-
lim præsent, Patrit. lib. 2. de Reg. instit. tit. 8.*

Chur. Durchl.
schöne Regen-
ten Tugenden.

So haben sich auch viel schöne Regenten Tugenden in vollem
glanze an J. Churf. Durchl. sehen lassen / als da sind.

1. **Großmütigkeit** / daß sie die Contumelias verleumb-
dung / Meid und alles widerwertige / Ihrer Feinde und Gott-
loser Leute nicht gros geachtet / sondern dieselbe wie ein Groß-
mütiger Lewe das bellen der kleinen Hunde / verachtet hat / oh-
ne welche großmütigkeit ein Fürst / der vielen Binden der
schweren geschäfte und Gefahr unterworffen (1) nicht ruhig
und stille sein wird. Darumb der Selige Mann Doctor Lu-
ther saget / die Obrigkeit sol Herzhafftig und starck seyn und
von der Gefahr und Sturmwinden / welche die imperia zers-
rütten / sich nicht überweltigen lassen / das sie recht Vest und
Ehrenvest seyn. (m)

[h] lib. 5. de Civ. Dei c. 24. (1) Psal. 119. v. 24.

(k) Pa-

(k) *Patrit. l. 2. de Reg. inst. tit. 8.* (l) *Cic. act. 5. in Ver-*
rem de Magistratu. (m) *in cap. 47. Gen. fol. 627.*

2. **Liebe und Wolgewogenheit zu dem Un-**
terthanen welche gleichsam der grund ist alles dessen / was
sonsten von der lieben Obrigkeit denen Unterthanen geleistet
wird. Es ist ja J. Churf. Durchl. nicht nur wie Alphon-
sus König in Arragonia bereit gewesen Ihr Churf. Blut/
Leib und Leben für dieselbe zu wagen / sondern hat es auch in
der Leipziger Schlacht und sonst an andern orten mehr / wie
König David für die Seinen aufgesetzt und damit aller ge-
trewen Unterthanen gegen Liebe / (n) welche eine unüber-
windliche Festung der Obrigkeit ist / ihr zu wegen gebracht also
gar / daß sie auch wol in eines jeden Schoß sicher schlaffen kön-
nen / wie Eberhardus Herzog zu Würtemberg zu seiner Zeit
von seiner Unterthanen Liebe und trewe gerühmet hat.

(n) *Ut amoris amabilis esto. Plin. in Panegy. Trui:*

Es ist an J. Dur. zusehen gewesen die mit nötigē ernst tem-
perirte clementia und Gütigkeit welche eine herzliche Gas-
be und Zierde an einen Fürsten ist / welche allein die sterblichen
Menschen den Superis, wie Jovius redet / gleich machet / und
welche nach Salomonis außsage den König behütet / und sei-
nen Thron besetztiget. (o) Dieselbe ist in Kriegen und Friedens-
zeiten ihrer viel nicht nur privatis sondern ganzen Städten
und Communen wol zu statten kommen / dafür sie und J.
Durchl. billig unsterblichen Dankzusagen. Nicht weniger ist
an höchstermelte Ihre Churfürstl. Durchl. zu rühmen dero
beneficenz und Freygebigkeit / welche Diocletianus
proprium principum dotem genennet hat (p) und viel Kir-
chen und Schulen / J. Churf. Durchl. treue bediente hohes
und niedriges Standes / zu Hofe und an vielen andern Or-
tern Professores und Studiosi sonderlich die Stipendiaten
in grosser anzahl auff Universitäten / unzehlig viel Exulans-
ten und umb der Religion willen vertriebener Leute / denen

wol eine ganz neue Stad auff Churf. Durchl. Territorio zu
bauen eingeräumet und das Holz darzu gnädigst angewiesen
worden/ welche daher den Namen Johann Georgen Stadt
bekommen item sehr viel Priester und andere arme Witwen
und Waisen Beträngete und Verlassene durch Krieg/ Feuer/
und Wasser euserst verderbete wol genossen/ und vor Christi
Richter Stuel an jenem Tage rühmen auch mit solchem ih-
ren Zeugniß Ihre Churf. Durchl. in die ewige Hütte nach
Christi vertroöstung aufnehmen werden.

(o) Sprichw. 20. v. 28. (p) Pompon. Lat. in Diocl.

Zu vergessen ist ferner nicht J. Churf. Durchl. Gerechtig-
keit trewe und aufrichtigkeit / in dem sie aller Lügen
feind gewesen/ denenjenigen/ so andere verleumbden und vers-
unglimpffen wollen/ kein gehör gegeben/ vielmehr den Bes-
schuldigten gerne mit seiner Antwort vernommen und nach
befindung seiner Unschuld wolgewogen geblieben/ herlegen
die Angeber ernstlich gestraffet / nach dem Exempel Königes
Davids/ welcher saget/ Psal. 101. falsche Leute habe ich nicht
in meinem Hause/ und die Lügner gedenken nicht bey mir / und
des Rāysers Domitiani, der die Verleumbder und affterre-
der/ als giftige / schädliche Leute/ alle auß der Stadt Rom
vertreiben lassen und gesaget / Princeps, qui delatores
non castigat, irritat, Das ist / wenn ein Fürst die Lieblosen
und Verläumbder nicht straffet/ so reiket und locket er die Leu-
te nur zu so schädlichen Laster. Was J. Churf. Durchl. mit
ihrem Churf. Munde zugesaget und versprochen / das hat sie
Reiff und feste/ auch mit ihrem Schaden gehalten/ wol wiss-
sende/ das Trewe/ und Glauben vinculum humanos socie-
tatis & nervus imperiorum, und nichts so nötig sey/ als dies-
selbe/ welche/ wenn sie sich verlieren/ alles im Lande über einen
hauffen und zutrümmern gehen muß / wie getrew kegen Ihre
Röm. Rāyserl. Majestät insonderheit J. Churf. Durchl. sich
erwiesen / ist aller Welt bekand und unter vielen andern dar-
aus

aus offenbahr / daß sie bey dem Bömtischen Kriege die angekra-
gene Königliche Crone nicht annehmen wollen / vielmehr /
wieder Ihre Käyserl. Majest. Seinde nicht ohne grosse Kriegs-
unkosten / in Leibes und Lebens gefahr sich gebrauchen lassen.
Daher ihn Fridericus Fornerus Episcopus Hebronensis
&c. (q) nicht unbillich nennet principem Justitiæ Studio-
sissimum verè Israelitam, in quodolus non est, **Einen**
Liebhaber der Gerechtigkeit / einen rechten Isra-
eliten in welchen kein falsch oder betrug ist. Wel-
chem Zeugnis / weil es von einem der unser Religion zu wie-
der / gegeben wird / umb so viel desto eher und mehr zu glauben
ist.

Demnach auch J. Churf. Durchl. sich wol erinnert / das
Regenten in Gottes heiligen Worte / Hirten (r) ja Vär-
ter (s) genennet werden / welche alle ihre Gedancken dahin
richten / das ihrer anbefohlenen Heerde / ihrer getreuen Unter-
thanen / die Sie als ihre Kinder lieben sollen / Seiliche und
ewige Wolfahrt befördert werde / wie Käyser Tiberius das
von also sagte / Bonus & Salutaris Princeps Univerfis de-
bet servire civibus, plerumque etiam singulis, ein from-
mer und nütlicher Fürst sol allen Unterthanen in gemein / ge-
meiniglich auch einem jeden in sonderheit dienstlich sein. So
haben Sie auch der **Sorgfaltigkeit** sich als ein Princeps
Patriæ Amantissimus, wie ihn vor gedachten Fornerus nen-
net beflissen / und die ganze Zeit Ihrer Höchl. Regierung
eusserst dahin bemühet / das in ihrem Lande Ehre wohnen
Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und fries-
de sich küssen / (t) das Ihre liebe Unterthanen unter dero gnä-
digsten Schutz und Schirm / ein geruhiges und stilles
leben in aller Gottseligkeit und Erbarteit führen
mögen / (u)

(q) in Prefat. *Palma Triumph.* (r) 4. *B. Mos.* 27. v. 17.
Es. 44. v. 28. (s) 1. *B. Mos.* 41. v. 43. 1. *B. Sam.* 24. v. 12. (t)
Pf. 85. v. 11. (u) 1. *Tim.* 2. v. 2. Zuför

Zu förderst ist Ihre Churf. Durchl. umb die erhaltung und
fortpflanzung der reinen Seligmachenden Religion und dem
rechten Gottesdienst Höchstürhmlich bekümmert gewesen / zu
welchem Ende Sie nicht allein Buß und Dankfeste / Bees-
stunden und andern übungen der Gottseligkeit im Lande an-
gestellt / sondern auch / zwey fürnehme Universitäten Leip-
zig und Wittenberg / und auff denenselben fürnehme und
Weitberühmte Theologen, neben andern in Künsten und
Sprachen wolersfahren Männern / in gleichen drey Wolbe-
kalte Fürsten Schulen / die zur Pforte / zu Meissen / und zu
Grimme bis dato mit grossen unkosten gehalten / etliche Hun-
dert Stipendiaten und sonst auch viel Studiosos, benefi-
cio sumptuum & mensarum liberalium zum studieren
gnädigst befördert hat / der gestalt es zu keiner Zeit an tüchti-
gen / Gelehrten Leuten / die man in Kirchen Schulen und Res-
gimenten gebrauchen kan / mangelt / ja es ist Gottlob ein Rei-
cher überflus zu spüren / das man auch andern Königreichen /
Fürstenthümen und Landen damit dienen und aufhelffen
kan / bey welcher Glückseligkeit der grundgütige Gott das
Hochlöbl. Haus Sachsen ferner gnädiglich erhalten und zum
Lehren und lernen zu seines allerheiligsten Namens Ehren
und seiner rechtglaubigen Kirchen Nutz und auffnehmen ja
vielen tausent mahl tausent Seelen Heyl und Seligkeit / sein
Göttliches gedenken geben wolle / Amen.

Von Ihrer Churf. Durchl. höchstürhmlichen Sorgfalt /
auch für die Zeitliche Wolfahrt Ruhe und Nahrung der Unt-
terthanen zeugen gnugsam die promulgirte Kirchen und
Policien Ordnungen / decreta Geistliche und Weltliche Ob-
ber und unter Consistoria und Gerichte / und darinnen gne-
digst verordnete Christliche gewissenhafte / auffrichtige / ge-
trewe und hochehrfahne Leute / wie sie Jethro dem Mosi be-
schrieben und König David gerne gehabt hat / wenn er saget (x)
Mei-

Meine Augen sehen nach den Erwehen im Lande / und habe je
gerne fromme Diener. Darzu denn kommen die supplicia,
das wie das gute den frommen belohnet / das böse an den ver-
brechern mit allen Ernst gestrafft worden / das Ihre Chur-
fürstliche Durchl. wol mit David sagen können. (y) Frühe
vertilge ich alle Gottlosen im Lande / daß ich alle Vbelthäter
aufrotte auß der Stadt des HErrn / welches den Christlicher
Obrigkeit Ampt (z) und nach des weisen Solons meinung
der Reipublicæ starcke Stütze ist.

Wie auch J. Churf. Durchl. schwere und kostbahre Krie-
ge geführet unbillige Gewalt der Feinde von dero Land und
Leuten abzutreiben und sie bey der Gewissens freyheit / Ehr
Hab und Gütern / Leib und Leben zu erhalten / und sich selbst
darüber in eufferste Lebens Gefahr gewaget / ist droben allbes
reit angedeutet / und bey getrewen Vnterthanen / auch an-
dern vnvergessen / welche Landes Väterliche trewe der Aller-
höchste J. Churf. Durchl. dort in ewigkeit aus gnaden beloh-
nen wolle / wie allbereit auch hier in diesem Leben geschehen ist.

(x) Psal. 101. v. 6. (y) v. 8. (z) Rom. 13. v. 4.

Darumb wir nun dieselbe zu rühmen haben / vor das andere
ob felicitatem wegen Ihrer Glückseligkeit.

Von Könige David wird dreyerley Glückseligkeit im
verlesenen Text vermeldet / damit Gott der HErr / sein löbli-
ches verhalten aus gnaden belohnet hat.

Die erste ist Senectus bona ein gutes Alter / David
starb in gutem alter / voll lebens. Es wird zwar als
eine Wolthat Gottes gerühmet (a) wenn er mit einem bald in
der Kindheit auß dem bösen leben hinweg eilet / ehe denn die
Bosheit seine Seele betriegen oder die falsche Lehre seinen ver-
stand verführen kan / doch aber ist es auch Gottes Gabe / wenn
man ein Ehrlich alter erreichet hat / da man eine weile in der
Welt gelebet / Gott und den Leuten gedienet / eine gute Ritter-
schafft geübet / Glauben und gut Gewissen behalten hat.

D

Denn

König David
ist zurühmen
wegen seiner
Glückselig-
keit.
Welche beste-
stehet 1. in ei-
nem gutem
Alter.

Denn Gott hat auch ein gut Alter / als eine belohnung der Gottesfurcht / in seinem Gesetz verheissen / und solche fromme Alten können ihnen bey den Nachkommen mit ihren vielfältigen verdiensten einen unsterblichen Namen machen / mehr als andere / die nicht so lange bey Leuten gelebet haben / darumb wünschet ihme König David ein solches Alter / **HERR** nimm mich nicht weg in der helffte meiner Tage (b) den Sündern aber wird gedrewet / daß sie ihr Leben nicht sollen zur helffte bringen. (c)

Was ein gut Alter sey.

שבע

Es wird aber das Alter gut 1. wenn einer viel Jahr erreicht und viel in der Welt erfahren hat. Drumstehet im Text von Könige David / als eine erklehrung hinzu gesetzt / daß er gestorben sey **VOL** Lebens oder wie es nach der Original Sprache lautet Satur dierum Lebens satt / wol angefüllet und vergnüget / wie das Hebreische Wörtlein anders wo in H. Schrift also gebraucht wird (d) ja daß er desselben gleichsam überdrüssig gewesen und nicht lenger auff Erden zu leben begehret hat / wie einer der von Speise und Tranck gesättiget ist / desselben nicht mehr begehret / massen die Gottlosen Israeliten auch von dem Himmel Brot sagten / unser Seele eckelt über dieser losen Speise (e) denn wenn das Leben gleich köstlich gewesen ist / so ist es doch mühe und Arbeit gewesen (f) darumb ein Christ sich billich nach einem bessern Leben sehnet / mit Paulo begehret auffgelöset und bey Christo zu seyn / (g) da wir sollen satt werden / wenn wir erwachen nach seinem Bilde (h) mit Vollust als mit einem Strom getrencket / (i) das Leben und velle genüge haben (k)

(a) B. Weissh. 4. v. 10. seqq. (b) Psal. 102. v. 25.

(c) Psal. 55. v. 24. (d) 2 B. M. 16. v. 3. (e) 4. B.

M. 21. v. 5. (f) Psal. 90. v. 10. (g) Philip. 1. v. 2. 3.

(h) Psal. 17. v. 15. (i) Psal. 35. v. 10.

2. Ist das ein gut alter wenn einer in guten Friede und Ruhe sein Leben zubringet / bey guter Gesundheit das seinige

ve r 2

verrichten kan/ wann er nicht Schande / sondern vielmehr
Ehre und Freude an seinen Kindern und Freunden erlebet hat/
und nicht viel von grossen Unglück weis. Solche Ruhe ist
der alten Leute beste Nahrung. 3. Wenn alte Leute einen
ehrlichen und guten Nahmen haben bey andern Leuten / und
sie ihre grawe Haar mit Ehren tragen/jederman getrost unter
Augen sehen dürffen. Solche Alten schewet eine ganze Stad/
und die Leute nennen sie ihre Väter. Graue Haar sind der
Alten Schmuck und ihre Ehre ist wenn sie Gott fürchten (l)
4. Wenn sie ein gut Gewissen darben und Gott zum Freunde
haben. Das ist erst der rechte Schatz der Alten / der machet/
das sie aller zeitlichen Unruhe vergessen / und einmal mit
freuden und Selig sterben können/denn ein gut Gewissen ist
ein stetig wolleben (m) und so uns unser Herz nicht verdampft/
so haben wir eine freudigkeit zu Gott / (n) diese viersechtige
güte seines alters hat unser König David erlanget. Denn ob
er gleich nicht ist etliche hundert Jahr alt gewesen/ wie die Leu-
te vor der Sündfluth/ so hat er doch den Termin / welchen
Moses zu seiner Zeit namhaftig gemacht (o) da er saget/ un-
ser Leben weret siebenzig Jahr/ erreichet/ denn dreissig Jahr
ist er alt gewesen/ als er König worden (p) und vierzig Jahr
hat er regieret (q) welches zusammen austräget 70 Jahr / in
welchem seinem Alter / er Ehre und Freude an seinem Sohn
Salomo / da er an seine statt König worden / erlebet/ (r) und
der Herr ihme von allen seinen Feinden umbher Ruhe gege-
ben (s) auch ein gut Gewissen und Gott zum Freunde gehabt
hat/daben aller zeitlichen Unruhe vergessen und mit freuden
sterben können (t) und sind neben ihm im Alten Testament
nicht mehr den noch drey heilige Leute / von denen solches ge-
sagt wird/ Sie sind im guten Alter gestorben / nemlich
Abraham / der heilige Patriarche im geistlichen Stande
(u) Gedeon der tapffere Held/ im weltlichen Stande (x)

und Tobias der fromme Haus-Vater in dem Haus-
Stande/(y)

(l) Syr. 25, v. 8. (m) Sprichw. 15, v. 15. (n) 1. Joh. 5, v. 14. (o) Ps. 90, v. 10. (p) 2. B. Sam. 5, v. 3. (q) v. 4. 1. B. Chron. 30, v. 27. (r) v. 23 seqq. (s) 2. B. Sam. 7, v. 1. (t) Ps. 27, v. 1. seqq. Ps. 23, v. 4. seqq. (u) 1. B. Mos. 25, v. 8. (x) Richter b. 8, v. 32. (y) Tob. 14, v. 4.

2. In Reich-
thumb.

Copia יִמְנָן
Hebr: copio-
sus fuit. יִמְנָן
ab:

Die andere Glückseligkeit Königes Davids ist opum
abundantia Reichthumb. Das Wort divitiæ oder Reich-
thumb wird nicht allein proprie, sondern auch Metaphoricè
in heiliger Schrift gebraucht für einen ieden überflus guter
Dinge / fürnemlich geistlicher Sachen / wie den Paulus ge-
dencket des Reichthums der gütte und Gnaden Gottes / wo
nun die Vnerschöpflichkeit und Grösse derselben andeuten wil.
(a) In seinem eigenen Verstande bedeutet es einen Überflus
der beweglichen und unbeweglichen Güter / welcher von denen
L X X. Intorpp. $\omega\lambda\gamma\tau\theta$ in verlesenen Text / von unserm
Herrn Christo aber in N. T. Mammon (b) in Syria-
scher Sprache genennet wird / beyderley Gebrauch des Wort-
leins Reichthumb kan bey Könige David stat haben. Er
ist ja reich gewesen an der Güte und Gnade Gottes /
die er so offtmals in seinen Psalterbuche rühmet / und welcher
seine Gottseligkeit und löbliche Regenten Tugenden billich zu
zu schreiben sind / daher er wol recht David / das ist ein ge-
liebter / ein liebes Kind / ein Mann nach dem Her-
zen Gottes (c) genennet worden. Reich ist er auch gewe-
sen an leiblichen Gütern / dann er ist ein König gewesen
über Juda und Jerusalem (d) und ob er gleich von Land und
Leuten von seinem Sohn Absolon verjaget / (e) So ist er doch
wieder ins Reich gesetzt und restituiret worden (f) er hat ei-
nen überaus grossen Vorrath zum Bau des Tempels und
sonsten noch einen grossen Schatz seinem Sohne Salomo
hinterlassen / davon er selber also redet: (g) Siehe ich habe in
mei-

m Hauff
Joh. 5. v.
v. 4. 1. B.
7. v. 1. (t)
f. 25, v. 8.
ist opum
der Reich
aphoricè
lus guter
aulus ge
ttes / wo
uten wil.
Oberflus
von denen
n unsern
in Syri
es Wört
aben. Er
Ottes/
d welcher
billich zu
ist ein ge
m Her
uch gewe
z gewesen
Land und
ist er doch
er hat eis
pels und
Salomo
h habe in
mei

meiner Armut / das ist bey meiner außgestandenen vielfälti
gen Trübseligkeit verschafft zum Hause des HErrn / hundert
tausent Centner Goldes / und tausentmal tausent Centner
Silbers / darzu Erz und Eisen ohne Zahl / &c. So hast du auch
Gold / Silber / Erz und Eisen ohne Zahl. Von seinem Reich
thumb zeuget ferner die menge seiner Bedienten / in Geistli
chen und Weltlichen Stande (h) welche alle mit denen ihrigen
ehrlich erhalten wollen / der vielen Opffer Ihu zugeschweigen.
Für solchen Reichthumb hat er seinen lieben Gott herzlich ge
dancket und gesaget: Gelobet seyst du HErr Gott Israel dein
ist Reichthumb und Ehre. Was bin ich? was ist mein Volck?
Alle diesen hauffen von Gold / Silber / Edelgesteinen / &c. Den
wir geschickt haben / ist von deiner Hand kommen und
ist alles dein. (i)

(a) Rom. 2. v. 4. Eph. 1. v. 8. (b) Luc. 16. v. 9. (c) 1. B.
Sam 13. v. 14. (d) 2. B. Sam. 2. v. 5. (e) cap. 15. v. 13, 14.
(f) cap. 19. v. 14, 15. (g) 1. B. Chron. 23. v. 14. (h) c. 24.
& seqq. (i) 1. B. Chron. 30. v. 12, 13.

Die dritte Glückseligkeit des Königes Davids ist Honor & gloria. ^{3. In Ehr und Herrlichkeit,} Ehre. David starb voll Reichthumb und Ehre. In der Grundsprache stehet ein solches Wort / welches von Gottes Majestät und Ehre gebrauchet wird / (k) und demespondiret ein anders / welches bedeutet / decus, magnificentiam, splendorem & dignitatem, (l) es heisset auch Ehren so viel / als eusserliche Ehrerbietung / officia & beneficia die aber aus aufrichtigen Herzen herkommen / erzeigen (m) welches alles bey dem Könige David sich gefunden und für eine sonderbare Gabe Gottes zu achten ist / die er durch Tugend und Wolverhalten zu geben pflaget / denen die ihn fürchten / wie den Joseph / Daniel und andern widerfahren ist (gleich wie es im gegentheil als eine grosse Straffe angezogen wird / wenn verachtung auf die Fürsten geschüttet werden.) Denn ob gleich David seiner Ankunfft nach / nicht von einen Für

כבוד

הדר

D. iij

stem



sten oder Richter in Israel / sondern von Isai einem gemeinen
 Bürger in einem geringen Städlein Bethlehem / da sein ganz
 Geschlecht und freundschaft in keinem sondern ansehen war /
 wie er selbst berichtet / (n) gezeuget worden / so hat er doch her-
 nach über alles sein verhoffen / grosse Ehre erlanget / da ihn
 Gott von der Heerde weggenommen / und vor 130000.
 Mann / welche dazumal in Israel gewesen / zum König salben
 lassen / im 20. Jahr seines alters / welche Königlische dignität
 ein Göttlicher Segen genennet wird / (o) und er in die 40.
 Jahr bis an sein Ende behalten hat. Grosse Ehre hat er ge-
 habt wegen seiner tapffern Helden thaten und erhaltenen viel-
 fältigen siegen wieder die Philister und andere Feinde (p) daß
 ihme die Israelitischen Weiber ein schönes Triumphs Lied
 gesungen / (q) auch der weise Hauslehrer seiner in allen Ehren
 gedencet (r) grosse Ehre / daß er ein Mann nach dem Herzen
 Gottes geneniet (s) und vieler / sonderlich geistlichen Wohlhas-
 ten versichert worden / (t) daß der Geist des Herrn durch ihn
 geredet / und seine Rede durch seine Zunge geschehen ist / (u) daß
 er einen solchen hochgeehrten und begabten Sohn und Suc-
 cessorem im Reich dem Salomo gehabt / (x) ja des noch
 mehr ist / daß ihm aus seinem Geschlechte der Herr Messias
 nach dem Fleisch sollen geboren werden (y) wie er daher Da-
 vids Sohn genennet wird / (z) daß er endlich im Glauben an
 den Messiam und Weibes Samen selig verschieden und ein-
 geschlaffen / (a) und sein Grab zum königlichen Begräbnüß
 der nachfolgenden Königen in Juda gemacht (b) und er zu
 seinen Vätern im Himmel versamlet worden / (c) wie er sich
 dessen auch wegen seines Söhnleins vertröstet hat / (d)

(k) Ps. 29. v. 3. (l) Ps. 104. v. 1. Ps. 45. v. 4. Ps. 145. v. 12.
 Sprüchw. 14. v. 28. (m) 1. Tim. 5. v. 3. 17. (n) 1. B. Sam.
 17. v. 58. (o) 2. B. Sam. 7. v. 8. Sir. 47. v. 7. (p) 1. B. Sam. 17.
 v. 50. 2. B. Sam. 8. v. 1. seqq. (q) 1. B. Sam. 18. v. 7. (r) Sir. 47.
 v. 3. seqq. (s) 1. B. Sam. 13. v. 14. (t) 2. B. Sam. 7. v. 4, 11. 12. (u)
 2. B.

gemeinen
sein ganz
ehen war/
doch her
/ da ihn
130000.
nig salben
e dignität
in die 40.
hat er ge
enen viel
e (p) daß
nphs Lied
len Ehren
m Herzen
Welchaz
durch ihn
st/(u) daß
und Suc
des noch
r Messias
aher Das
lauben an
n und ein
egräbnüß
und er zu
wie er sich
(d)

.145. v. 12.
) 1. B. Sam.
B Sam. 17.
(r) Sir. 47.
4, 11. 12. (u)
2. B.

2. B. Sam. 23. v. 2. (x) 1. B. Chron. 30, v. 28. 1. B. Kön. 3. v. 12.
2. B. Chron. 1. v. 12. 1. B. Kön. 4. v. 32. 2. B. Chron. 9, v. 3. 1. B.
Kön. 6, v. 2. seqq. 10. cap. v. 1. Matth. 12, v. 24, Luc. 11, v. 31.
(y) 2. B. Sam. 7. v. 12, Esa. 11. v. 1. (z) Matth. 1. v. 15, c.
22, v. 22. 40. Marc. 12. v. 35. Luc. 20. v. 40 Offenb. 5, v. 5.
(a) 2. B. Sam. 7. v. 12. c. 23. v. 1. 5. Hebr. 11. v. 32, 33. (b) 1. B. Kön.
2. v. 10. [c] 2. B. Sam. 7. v. 12. (d) c. 12. v. 23.

Das ist also auch gesaget von der dreyfachen Glückselig
keit des Davids/ nemlich von dem gutem Alter / Reich
thumb und Ehre/ daran es dem Durchl. Churfürsten
zu Sachsen hochseligsten Andenkens auch nicht gefehlet
hat. Denn erstlich hat es Ihr Churf. Durchl. mit ihren
Jahren noch höher gebracht/ als König David/ dieselbe ist im
Jahr Christi 1585. den 5. Martii in diese Welt geboren / und
den 17. Octob. dieses 1650sten Jahres im H. Ern selig ent
schlafen / da dann/ wann man die geringere von den größern
Zahl abziehet/ 71. Jahr/ 7. Monat und 12. Tage/ überbleiben/
welche Ihr Churf. Durchl. gelebet/ und also dem König
David mit 1. Jahr 7. Monaten und 12. Tagen übertreffen
de/ dem Höchsten/ von Mose bestimpten Termin des Mensch
lichen Lebens/ näher kommen ist/ welche Ihre Lebenszeit Sie
mehrentheils bey guten Friede/ Ruhe und Wohlstand zuge
bracht / Sonderlich aber bey guter Gesundheit und bequemer
leibes Constitution ihre hohe Reichs und Ampts geschefte /
in dem 45. Jahren Ihrer Churfürstlichen Regierung löblich
verrichtet/ das Sie immer neue Kraft gekriegeret / und sich wie
ein Adler verjunget (e) dergleichen welches denn für eine son
derliche große Gnade Gottes zu schätzen und meines Wissens/
zu unser Zeit keinem Potentaten im Römischen Reich wider
fahren ist. Was den zum andern den Reichthumb betrifft/
ist Ihr Churf. Durchl. nicht allein reich gewesen an Gottes
Hulde und Gnade/ reich an den seligmachenden Erkänntüß
Gottes/ und vielen herrlichen Chzistlichen auch seinen Regena
ten

Churfürstl.
Durchl.
Glückselig
keit.

1. Gutes Alter

ten Tugenden / reich an trefflichen Verstande. Weißheit / Er-
fahrung / Autorität und Ansehen / reich an erwünschten
Ehesegen / reich an vielen tapfern / Hochgelahrten verständi-
gen und in aller Kunst und Wissenschaft erfahrenen Leuten /
sondern auch an zeitlichen Gütern / welche / ob Sie gleich
nicht das grösste Gut sind / weil sie nicht beständig / und den
Menschen / wo nicht ehe / doch im Tode verlassen (f) in dem
sie denn Reichen nicht zu eigen gegeben / sondern nur geliehen
sind / wie der weise Grieche sagte (g) und der Egypter Sultan
Saladinus mit seinem alten Rock / welchen er für sich hertras-
gen und darben aufruffen lassen: Tantundem Saladinum
Asiae domitorem ex hoc mundo secum referre, eben so
viel nehme Saladin der Asien bezwungen / mit sich aus dieser
Welt / angezeigt und bekennet hat / (h) der vielen grossen
Sünden / darzu sie per accidens die Menschen bringen zuge-
schweigen. So sind sie doch / wann man sie rechtmessiger Wei-
se erlanget / per se, an und vor sich selbst ein Segen Gottes
(i) damit er die Frommen ihr Gottseligkeit und Gottesfurcht
hier zeitlich aus Gnaden belohnet / (k) welches sie auch ihn da-
mit erkennen und ihm dafür gedancket haben. (l)

Es ist ja Ihr Churf. Durchl. reich gewesen an
Land und Leuten / welches Sie nicht nur von Ihren löblichen
Churfürstlichen Vorfahren jure hæreditario erlanget / son-
dern auch selbst durch ordentliche Mittel vermehret hat.

Reich ist Ihr Churf. Durchl. gewesen an schönen
Städten / Schlössern / un̄ Beuden / reich an Bergwerken /
daraus Gold / Silber / Kupffer / Messing / Zin / Eisen gebrachte
wird / welches die jenigen / so solches in Rechnung geführet und
damit umgangen sind / am besten wissen / auch davon etlicher
massen zeugen kan / die stattliche Zehenden Ausbeute des
Schnebergischen / welche sich in 79. Jahren auff 4118.
Tonnen Goldes belauffen hat / (m) in gleichen das Ihr Churf.
Durchl. dem gewissen Bericht nach / von anno 1629. bis 1656.
und

und also in 27. Jahren vier tausentmal tausend / vierhundert vier und funfzig tausend / neunhundert und zwey und neunzig Gulden / an Ducaten / Reichsthalern / und andern Sorten nur münzen und schlagen lassen.

Reich ist Ihre Churf. Durchl. an Korn und Wein wach / daß Philippus Melanchthon, da er nur die schöne Gelegenheit am ElbStrom beschauet / bitterlich geweinet hat / das diese schöne fruchtbare Land Art von dem Türcken einmal / Ach Gott verhüte es in gnaden / sollte verwüestet werden.

Reich ist J. Churf. Durchl. an Holz un Wildwerck / Reich an Zöllen und andern Einkünften zu Wasser und Land / reich an allerley köstlichen Schmuck / an Edelgesteinen / Perlen / an allerley raritäten und künstlichen Sachen / welche in der Kunstammer und auf den Stall in der Churf. Residenz Stadt Dresden mit verwunderung zu sehen / und dergleichen bey keinen Potentaten in dem Römischen Reich in solcher Menge werden zu finden seyn / zugeschweigen des grossen Vorraths an Stücken / am munition Feuerwercken und andern zum Kriege und defension des Landes gehörigen Sachen. Das heisset ja nun recht / mit Ihr Churfürstl. Drl. wie König David saget / daß Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn / Reichthumb und die fülle wird in ihrem Hause wohnen / (n) also kan / wie von Könige David / auch von Ihr Churf. Durchl. mit allen fug und recht gesagt werden / das Sie voll Reichthumbs gestorben sey.

(e) Esa. 40, v. 31. Ps. 103, v. 5. (f) Sir. 14, v. 21. (g) Bion. ap Stob. [h] Baptista.

Ampofulgus l. 7. c. 2. (i) Sprichw. 10, v. 22. (k) 3. B. Mos. 26, v. 3. seqq. 5. B. Mos. 28, v. 3. 4. seqq. Ps. 112, v. 3.

(l) 1. B. Mos. 32, v. 10. 1. B. Chron. 30, v. 10. 11. (m) Dresserus, item Pea. Alb. in Chron. fol. 31. (n) Ps. 112, 3.

Und darbey ist es noch nicht bli ben / sondern es hat der grund:

Ⓔ

grund:

Ehre und
Herrlichkeit.

grundgütige G. Ott/ welcher gibt Gnade und Ehre (o) Ihre
Churf. Durchl. zum dritten gegeben Ehre/ welche auch
der weise Heyde Aristoteles maximum honorum exter-
norum das allergrösste unter den zeitlichen Gütern (p)
genennet hat/

(o) Ps. 84, v. 12. [p] libr. 4. Ethic.

In Ihren Ge-
schlechte.

Vnd zwar anfangs hat J. C. D. Ehre gehabt in Ihrem
Stamm und Geschlechte/ denn es ist das Haus Sach-
sen einmal ein Vhralters Geschlechte / welches anfang
die Historici gemeiniglich rechnen von Witikindo Magno
dem ersten Herkoge / welcher von Carolo Magno / Anno
Christi 785. überwunden / zur heiligen Tauffe befördert/
und zu einem Herkog in Sachsen gemacht worden/

Darnach ein sehr grosses Geschlechte. Denn es hat
Witikindus 2. Söhne gezeuget / Wigbertum und Witikin-
dum, welcher weiter in ein so groß Geschlecht erwachsen / daß
die Historici alle Häupter so wenig zehlen können / als alle
Kauten = Bletter mögen auffgeschrieben unnd genennet
werden.

Es ist der Sachsen Stamm ein sehr fürnehmtes Ge-
schlechte / welches aus einen alten Königlichen Samen
entsprossen ist / und in welchen sich Käyser / als Henricus
Auceps, die Othones, Henricus Sanctus befunden also
das / das Römische Käyserthumb in die 140. Jahr auf dem
Hanse Sachsen blieben ist. Aus diesem Stamme sind ent-
sprossen Könige zu Jerusalem / und Theffalia, Könige in
Francreich / denn da Witikindus der dritte in Francreich
gezogen unter dem Könige Carolo Calvo wieder die Nor-
manner zu kriegen / ist daselbst hernach die Königliche Wür-
de auff seine Nachkommen geleget worden / als da sind ge-
wesen Otto Ruperti Sohn / Hugo Campetus, von welchen
die Herkoge von Borbon und folgendes die Könige Navar-
ra und Fürsten zu Conde in Francreich kommen : Es ist
Anno

Anno 1655. das Geschlecht Register des Durchläuchtigen
Hochgebornen Fürsten und Herren / Herrn E H R I
S E Y A N / Herzogens zu Sachsen / 2c. in öffentlichen
Druck ausgegangen / in welchem von dem Autore (q) die
höchst und hochlöbl. Ahnen und VhrAhnen bis ins achte
und theils neunte Glied erzehlet werden / darunter sich be-
finden / sechs Römische Käyser / fünf Käyserinnen / vierzehnen
Könige / zwölff Königinnen / neunzehnen Churfürsten / sieben-
zehnen Churfürstinnen / ein Großfürst / ein Papst / nemblich
Gregorius der fünffte / Käysers Othonis Vetter.

(q) Gottfr. Siegfried Megand.

Es ist das Haus Sachsen über das ein hochlöblich
Geschlechte / darinnen allerley Fürstl. Tugenden und
denckwürdige Thaten / deren die Historienbücher voll sind /
sich befinden / das es wol vor ein Zeughaus und Kust-
Kammer löblichen Sitten möchte gehalten werden.
Daselbst findet man Fürsten die dem Römischen Reiche
treue gehorsamb und Beystand geleistet / als sonder-
lich gewesen Marggraff Dieterich und unser hochselig-
ste Churfürst / da findet man gottfürchtige großmü-
tige / gütige / gerechte / weise / wie solches ihre löbliche Zu-
namen bezeugen das Sie genennet werden Heinrich der
Heilige / Heinrich der Erleuchtete / Conrad der
Gottfürchtige / Friederich der Weise / Friederich
der Freudige / Friederich der Strenge / Friederich
der Streitbare / Friederich der Gütige / und so fortan.

Es ist ferner das Haus Sachsen ein Sieghaftes
Geschlechte. Gleich wie ein schöner Kautenstock viel An-
sehung hat / man zupfft und rupfft ihn von allen Seiten.
Also hat der Teuffel mit seinen Schuppen nicht leiden kön-
nen / das diß Fürstliche Geschlecht in ewiges Aufnehmen
kame / darumb hat er viel grosse und mächtige Feinde wieder
dasselbe gesetzt in willens / den grünen Kautenstock sampt

E ij

allen

allen Blettern und Zwäglein mit blossen Schlachtschwerde
umbzuhauen / worzu er Außländische und Einheimische
Feinde gebrauchet. Aber durch Gottes Hülffe und ritterli-
chen Widerstand ist dennoch der löbliche RautenStoek er-
halten und zu Kräften und fruchtbarer Bedeyung wieder ge-
langet. Welches die Feinde mit ihren grossen Schaden er-
fahren haben/

Es ist auch endlich das Haus Sachsen ein hoche-
leuchtet Geschlechte mit Christlichen Glauben unnd
rechter Erkänntuß Gottes. Denn ob es wol unter des Papst
Seelenzwang und Mordreich vor alters verstrickt gewesen/
So hat doch mancher weiser Fürst von Sachsen desselben
Greuel und Lügen deutlich gnug verstanden / sonst würde
Käyser Otto der dritte dem Papst Johanni Placentino
nicht haben lassen die Nase abschneiden / die Augen außste-
chen / und vom Capitolio herunter werffen / wie Anno 996.
geschehen ist : Als aber der barmhertzige Gott die Zeit der
Unwissenheit überschien / (r)ließ er das Licht des Evangelii
unter der löblichen Herrschafft von Sachsen herfür scheinen.
O du seliges Fürstenthumb / welch eine grosse Ehre ist dir da
entstanden? Denn wie das heilige Evangelium im Anfang
des Neuen Testaments aus Zion ist außgangen : (s) Also
hat Gott in den letzten Tagen eben mit demselben Evans-
gelio aus dem Fürstlichen Hause von Sachsen wider das
gottlose Papstumb gebrüllet / das Himmel und Erde / das
ist / der hochsprechende Papst / mit seinen erdliebenden Mön-
chen beben muste. Und geschach der erste Angriff unter
Churfürst Friederichen den Weisen / da den Gott her-
nach immer weiter seinen Segen gegeben / also / das die reine
Evangelische Warheit nicht allein im Churfürstenthumb
Sachsen / sondern auch an vielen andern Orten reichlich zu
finden ist / darüber sich Engel und Menschen erfreuen. Also
ist nun freylich der hochseligste Churfürst voll Ehre ge-
we

wesen/wegen seines hochgeehrten Stammes und Geschlechtes.

(r) *Geschichtb. 17. v. 30. (s) Esa. 2. v. 3.*

Nicht weniger auch vors andere vor Ihre Churf. Durchl. eigene Person und in ihren Nachkommen/und zwar im Leben im Tode und nach dem Tode. Die grössste Ehre ist/ die Ihr Churf. Durchl. geistlicher weise widerfahren / daß dieselbe durch die heilige Tauffe der Christlichen Kirchen/als ein wahres Glied/einverleibet/ zur Kindschafft Gottes (t) und himmelischen Erbe (u) befördert worden.

(t) *Galat. 3. v. 26, 27. Hieron. in cap. 3. Gal. Luth. rom. 3.*

Lat. fol. 257. (u) Marc. 16. v. 16. Tit. 3. v. 5. 1. Pet. 3. v. 21.

Zu Ihrer leiblichen Ehre aber gehöret Ihre Churfürstl. Dignität / die Sie in die 45. Jahr hochrühmlich geführt hat/welche nach der Politicorum Meinung/der Königl. gar nahe kommet und fast gleich æstimiret wird. Darbey Ihr Churf. Durchl. in grosser Authorität und ansehen gewesen/das wie Churfürst Friederich der Weise den Namen geführt und genennet worden Tenens locum Imperii, also auch dieselbe des Heil. Röm. Reichs Vicariat zweymal löblich geführt/ die Eltesten Stelle im Churf. Collegio rüml. verwaltet / von vier unterschiedlichen Römischen Räjsern / Rudolpho II. Matthia I. Ferdinando II. und 150 regirenden Räjser. Majest. Ferdinando III. auch vielen andern hohen Potentaten Königen / Chur und Fürsten sehr hoch respectiret worden / davon die pondera Votorum auf Reichs Versammlungen und andern Conventen/ die unzähligen Legationes der vortrefflichsten Häupter / die vielfältige Confoederationes mit denenselben / die kostbare und ansehnliche præsenten, und viel anders mehr überflüssiges Zeugnuß geben können /

Grosse Ehre hat Ihr Churf. Durchl. gehabt von deroselben herz viel geliebten Gemahlinnen / Frauen Sybilla Elisabeth geborne Herzogin von Württemberg /

E iij

welch

Vor Ihre Person und in Ihren Nachkommen. Im Leben.

welch den 16. Septemb. Anno 1604. Ihr Churf. Durchl.
ehelich benzeleget worden und ohne leibes Erben An. 1606
den 20. Jan. selig verstorben / und dann Frauen Magda-
lena Sybilla gebornen Marggräffin von Brandens-
burg numehro hochbetrübten Churfürstliche Frau Witt-
wen / mit welcher höchstermeldete Ihre Churf. Durchl. den
19. Jul. An. 1607. Belager gehalten / und fast sunffzig
Jahr im heiligen Ehestande in Friede und unzertrenlicher
Liebe und Einigkeit gelebet / und als ihr Herr und Haupte
von derselben gechret worden / darumb auch der grundgütige
Gott mit einem reichen Ehesegen Sie gechret und begabet
und Kindes Kindes Kinder bis ins dritte Glied / derer inges-
samt Achtzig gezehlet werden / erleben lassen / das Ihre
Churf. Durchl. nicht unfüglich mit den grossen Kauten-
Stock zu Macherunto in Judæa / welcher höher gewesen /
als kein Feigenbaum / wie Josephus davon schreibet / (x)
möchte und könnte verglichen werden. Das heisset ja recht /
wie König Salomon saget / (y) die guten und frommen Er-
ben auf Kindes Kind / und wie Gott der Herr selber ver-
tröstet bey dem Propheten / wann er spricht : Meine außers-
wehlten sollen nicht unzeitige Geburt geben / denn sie sind
der Same der Gesegneten des HERRN / und ihre Nach-
kommen mit Ihnen. (z) Da ist ja recht war worden / was
frommen Eheleuten verheissen ist durch den Mund des Kö-
niges Davids : Wol dem / der den HERRN fürchtet / wol
dir du hast gut / dein Weib wird sein / wie ein fruchtbarer
Weinstock umb dein Haus herum / und deine Kinder / wie
die Delzweige umb deinen Tisch her. Der HERR wird
dich segnen auß Zion daß du sehest das Glück Jerusalem
und deiner Kinder. (a)

(x) lib. 7. cap. 25. de bello Jud. (y) Sprichw. 13. v. 22. (z)
Esa. 65. v. 23. (a) Ps. 128. v. 1. seqq.

Wie auch ferner Ihr Churf. Durchl. die schuldige Pflicht
der

der Kindern legen Ihre Eltern wol in acht genommen/ in
dem dieselbe / auch da sie schon erwachsen und in Churfürst-
lichen hohen Ehren gessen / dero hochlöbliche Frau Mut-
ter **Sophiam** kindlich geliebet und geehret / in der That
mit Worten und mit Wercken / wie der weise Zuchtlehrer
dazu vermahnet (b) also hat dieselbe dergleichen von ihren
H. H. H. H. Söhnen/und S. S. S. Töchtern/ auch ge-
habt / daß Sie derselben bis an Ihr Sel. Ende unterthan
und gehorsam / und mit willen nicht mit einem Worte zu
wider gewesen sind / dergleichen von J. Churf. Durchl.
Fürst. **Lydamen/ Schwestern** und dero selben Kin-
dern auch geschehen ist / das also nicht zu zweiffeln / es werde
der Allerhöchste die gnädige und dem vierdten Gebot ange-
hengte Verheißung / von **Volgehen und langen Leben**
an Ihnen allen auch wahr machen / und erfüllen. **Geehret**
ist Ihr Churf. Durchl. von allen getreuen und redlichen
Patrioten und Unterthanen / hohes und niedriges Stan-
des / welche sie für ihren Landes Vater ja für Gottes Diener
in ihren Herzen erkennen / (c) und solches nicht allein mit
Worten und Geberden / sondern auch mit Unterthänigsten
Gehorsam in sehdens und friedens Zeiten williglich erwiesen /
massen es Gottes Wort und die Billigkeit erfordert. **Ima-**
ginem Dei Rex gestat, idcirco colendus & amandus est,
ein König oder auch ein ander Regent / trägt daß Ebenbild
Gottes / derwegen mus er geehret und geliebet werden /
schreibet gar recht und wol Augustinus. (d)

(b) *Sir. 3. v. 9.* (c) *Röm. 13. v. 4.* (d) *in lib. qq. V. ac N.*
T. 9. 35.

Es hat Ihr Churf. Durchl. in ihrem Leben grosse
Ehre gehabt an Ihren Churfürstl. Kindern und Kin-
des Kindern / welche zum theil durch Chur und Fürstl.
Nempter / zum theil durch Heyrath mit Königlichen und
hohen Fürstl. Personen sehr hoch erhaben sind / denen aller-
seits

seits der Herr vom Himmel weiter Gnade und Ehre geben/
und an Ihnen wahr machen wolle / was der weise Lehrer
Sirach von den Gottfürchtigen saget / wer Gott fürchtet
der wird mit Ehren bestehen. (e)

Im Tode.

Wie nun Ihre Churf. Durchl. ist geehret worden
in Ihrem Leben: Also ist es auch geschehen in ihrem Tode.
Denn ist das nicht eine grosse Ehre / daß Sie in einem solchen
guten Alter gestorben / dergleichen vielen andern / nicht wi-
dersehret? Ist das nicht eine grosse Ehre / daß Sie in guter
Bemühung / durch ein sanftes und seliges Simeonis Stün-
delein erfreuet / von dieser Welt abgefördert worden? Ist das
nicht grosse Ehre das Sie Ihre Churf. Hoheit bis an Ihr
Sel. Ende im höchsten gradu behalten / und gleichsam mit
Sich in den Sarg genommen hat? Ist das nicht grosse E-
hre / daß Sie in Ihrer Churfürstlichen Residenz, die Sie so
viel Jahr mit grossen Ehren inne gehabt / und vielen hohen
Potentaten und dero selben hochansehnlichen Gesandten in
derselben grosse Ehre angethan / ihren Churfürstlichen Geist
aufgegeben hat? Da hingegen mancher fürnehmer Herr und
Potentat sein Land und Leute mit den Rücken ansehen / und
auch wol gar im Exilio sterben müssen.

Nach dem
Tode.

Hierauff wird erfolgen noch grössere Ehre nach
dem Tode / 1. in dieser Welt / die Ihre Churfürstl.
Durchl. mit Churfürstl. Dignität zustehenden Pomp und
Pracht künftig in Ihr Churf. ErbBegräbnis zu Freyberg
zu Ihren Vätern wird versamlet werden / wornach die heiligē
Gottes sich oftmals gesehnet und es Ihnen vor eine sonder-
bare Ehre gehalten / daß Sie in den Begräbnissen ihrer Väs-
ter und Voreltern haben ruhen sollen / damit bezeugende /
daß Sie in gutem Frieden gelebt / eines Glaubens gewesen /
und dermal eines auch ingesamte zum ewigen Leben sollen
aufferwecket werden / welches J. Churf. Durchl. wie
auch von Herzen wünschen. Und da wird denn ergehen /
2. im

2. im ewigen Leben die allergrößste Ehre / da Ihre
Churf. Durchl. mit Ihren Gottseligen Vorfahren / und
allerseits hochbetgeliebten frommen Anverwandten und
Freunden / ja mit allen Auserwehnten das Angesicht Jesu
Christi ihres Heylandes / worauf Ihr ganzes Leben / laue
Ihres Symboli, gerichtet gewesen / mit freuden anschauen /
(f) und als ein rechter Churfürst und von Gott in
Christo Jesu zum ewigen Leben erwehnten Himmelsfürst /
(g) für andern gemeinen Leuten grössere Glori und Herr-
lichkeit haben / und wie die helle Sonne am Himmel / für den
Mond und andern Sternen / leuchten wird / (h) denn so nach
des weisen Strachs Erinnerung / (i) ein gemeiner und ge-
ringer Mensch / wann er Gott fürchtet / von Gott im Him-
mel grössere Ehre hat / als ein Gottloser Fürst und Herr / so
wird ja ein frommer Fürst / der Gott fürchtet / und denn Gott
in dieser Welt für andern erhoben / im ewigen Leben noch
grössere und also gedoppelte Ehre und Herrlichkeit /
doch alles aus Gnaden haben und behalten.

(e) Sir. 10, v. 23. (f) Hiob. 19, v. 26, 27. 1. Joh. 3, v. 3. (g)
Ephes. 1, v. 4. (h) 1. Corinb. 15, v. 42. (i) Sir. 10, v. 27.

Vermahnungs Nutzen

Des erklehrten und applicirten Texts.

Weil denn nun / Ihr meine Geliebte in dem
Herrn / offst hochermelter Churfürst zu Sach-
sen Christmildester Gedächtniß / ein solcher Gott-
seliger / Tugendhafter und hochbeglückseligter
Herr gewesen / so muß sein tödlicher Hintritt nicht in den
wind geschlagen werden / als ob daran nicht groß gelegen
sey / Sondern es sollen Christliche Herzen allhier und an-
derswo neben Ihr Churf. Durchl. getreuen Unterthanen /
denselben schmerzlich betrauren beweinen / und be-
klagen / als dadurch nicht allein das hochlöbliche Haus
Sach-

Vermahnung
zum schmerz-
lichen trau-
ren und
weinen.

§

Sachsen seiner Krone / und die sämptlichen Vnterthanen
eines sorgfältigen Landes Vaters / sondern auch das
ganze Heil. Römische Reich / ja die ganze reine Evangeli-
sche Kirche einer starcken festen und wolgegründeten
Seulen beraubet ist / Es ist warlich nicht ein geringer klei-
ner Rauten-Stock / sondern ein sehr grosser Baum
hingefallen / welcher viel tausent frommen Leuten in dem
hochlöblichen Churfürstenthumb Sachsen / und anders
wo / von andern Orten her / Schatten / Schutz und Nah-
rung gegeben hat. So pflegen auch allerley schädliche Mu-
tationes und Verenderung nach Absterben hoher Häupter
gemeinlich zu erfolgen / wie geistliche und weltliche Historien
neben der täglichen Erfahrung bezeugen / drümb vermahne
ich Euch nicht unbillich aus dem Propheten Zachariae (k)
mit diesen Worten: **Heulet ihr Tannen / denn die Ce-
dern sind gefallen**: Billich wünschet ein iegliches from-
mes Herz / welches sich umb den Schaden Josephs beküm-
mert / und saget mit den Propheten Jeremia / (l) Ach daß
ich Wasser gnug hätte in meinem Haupte / und meine Aus-
gen Thränen-Quelle weren / daß ich Tag und Nacht be-
weinen möchte denn grossen und gefährlichen Riß / welchen
der Allerhöchste mit hinwegnehmung dieses seines Gesalb-
beten in Israel gemacht hat.

Zur recht-
schaffenen
Busse und
Bekehung.

Mit weinen aber und klagen allein allein ist es nicht
aufgerichtet / es erschallet gleichsam das / im Sarge liegenden
höchstseligen Churfürsten Stimme auch hieher / und ruffet
ans zu: **Weinet nicht über mich / sondern ein iegli-
cher weine über seine Sünde**. Denn die ist die scharffe
Art / mit welcher dieser Baum ist umbgehauen und gefället
worden / wie Gott bey dem Esaya (m) gedreuet hat / daß er umb
derselben willen wolle wegnehmen / **Starcke un̄ Kriegs-
leute / Richter / Propheten und die Ältesten / die
Hauptlante /c.** Vnd der König Salomon anzeiget / (n)
das

daß umb das Landes Sünde willen viel Enderung der Fürstenthümer geschehen. Derowegen wir auch unsere Busstränen vergiessen/ und aus dem Propheten Jeremia (o) sagen sollen: Es ist unser Bosheit schuld/ daß wir so gestäupet werden / und unsers Ungehorsams daß wir so gestraft werden / also müssen wir innen werden und erfahren/ was für Jammer und Herkleyd bringet/den Herrn unserm Gott verlassen und ihn nicht fürchten. Wir sollen uns zu dem Herrn bekehren von gankem Herzen mit Fasten mit Weinen und mit Klagen / unsere Herzen zureissen und uns bekehren / so wird er seines Volcks verschonen und einen Segen hinter sich lassen / wie der Geist Gottes durch den Mund des Propheten geredet hat. (p)

(k) Cap. 11. v. 2. (l) c. 9. v. 1. (m) cap. 3. v. 1. (n) Sir. 28. v. 2. (o) Jer. 2. 19. (p) Joel. 2. v. 12, 13, 14, 18.

Es ist aber dennoch auch nicht allein von denen sämtlichen Churfürstlichen Unterthanen/ sondern auch von uns und allen frommen Christen/welche der Evangelischen Kirchen und des Reichs Wohlfahrt bedencken/ mit herzlichem Danck zuerkennen / daß der grundgütige Gott / welcher über das Haus Sachsen iederzeit ein gnädiges Auge gehabt/ Ihrer Churf. Durchl. an einen rechtmessigen Successorem aus Ihrem Geblüte nicht hat mangeln/ sondern Ihren hochgeliebten Herrn Sohn Herzog Johann Georgen den Andern nach Ihr auf den Churf. Regenten Stuel sitzen lassen/ damit das Land nicht unter frembder Obrigkeit Gewalt gerathen mögen/welches/was es manchmal für ein Elend sey/ die jenigen Unterthanen am besten wissen / die solches mit ihren grossen Schaden erfahren / daher auch die alten Rabbinen (q) zu sagen pflegen: Væ principatui sepelienti Dominos suos, wehe dem Lande / das seine Herren begraben muß / dafür uns auch in unserm lieben Erz. Stiffe der getreue Gott in Gnaden behüten wolle.

Zu herzlichem
Danckfagung.

J iij

Wir

Wir müssen auch lezlich des lieben Gebets nicht vergesse-
 ten/sondern den grundgütigen Gott andächtig ersuchen und
 anrufen. 1. Daß er dem 130 regierenden Churfürsten zu
 Sachsen Herzog Johann Georgen den andern und des-
 sen Churf. Prinzen/ Herzog Johann Georgen den drit-
 ten/in gleichen unsern gnädigsten Fürsten und Herrn/ Herrn
 Augustum, Herzog Christian und Herzog Morizen
 und dero löblichen Jungen Herrschafft mit gnaden Augen
 ferner ansehen / durch seinen heiligen guten Fürstl. Geist re-
 gieren und führen wolle / daß Sie in die hochlöblichen Fuß-
 stapffen Ihres numehr höchstseligen Herrn Vaters und
 Großvaters treten/und desselben ge. ühmte **Gottseligkeit/
 Tugend und Glückseligkeit** gleichsam jure hæreditario
 beständig besitzen / sonderlich aber bey langen Leben und gu-
 ter Gesundheit erhalten werden / daß ihre Tage auf Erden
 seyn / so lange die Tage des Himmels weren / (r) daß Ihre
 Jahre weren immer für und für/und Sie immer sitzen bleiben
 vor Gott / (s) damit wir unter den immergrünenden
Stamm für allen schädlichen Gift der Ketzerey/ Aufruhr
 und Gottlosigkeit/ mit den unsertigen sicher seyn/ und ein ge-
 ruhiges und stilles Leben führen mögen / in aller Gottselig-
 keit und Erbarkeit/ (t) das auch 2. der Gott alles trostes/ (u) der da
 schläget und verbindet/ (x) die hochbetrübtte Churf. Frau Wittwe
 H. H. H. H. Söhne und F. F. F. Töchter dero selben vielgeliebte
 Kinder und Kindes Kinder/ auch sonst in gesamt alle hohe Anver-
 wandten über diesen hochschmerzlichen todes Fall kräftiglich trö-
 sten/ Ihnen seinen väterlichen guten Willen unnd aus des heilsamen
 Kreuzfelch (y) zuerkennen geben/ für dergleichen unnd andern Trauer-
 fällen lange zeit Sie in gnaden behüten/ und herlegen mit allem/ von
 Ihnen selbst erwünschten Fürstl. Wolergehen wiederum beseligen
 wolle/ daß wenn es Ihnen wolgethe/ so gethet es uns auch wol. (z)
 (q) Refer. Salom. Jario in Comm. Hof. 1. v. 1. & Drusio lib. 9. Observ.
 cap. 6. (r) Bar. 1. v. 11. (s) Ps. 61. v. 7. 8. (t) 1. Tim. 2. v. 2. (u) 2.
 Cor. 1. v. 3. (x) Os. 6. v. 1. (y) Ps. 116. v. 13. (z) Jer. 29. v. 7.
**Das gebe und verleihe die H. Dreifaltigkeit/ hochgelobet und herzlich
 geliebet von nun an bis in alle ewigkeit Amen/Amen.**

Errata.

- Pag. 1. fac. a. lin. 25. pro *Mar. lege Marg.*
Pag. 2. fac. b. in alleg. leg. Chron. 19. *ibid.* v. 1. 7.
Pag. 3. fac. b. in all. lin. 2. pro *aut.* l. *ant.*
Pag. 4. fac. a. l. 1. pro *sagen* l. *Segen.* lin. 11. l. *Gedeons* | *ibid.* l. *Josaphats* |
lin. 23. pro. *angört.* l. *angehöret.* lin. 26. leg. von dem höchstl.
Pag. 5. fac. a. in all. add. in cap. 8. *Judic.*
Pag. 6. f. b. in all. lin. 2. pro. v. 16, l. 10.
P. 7. f. a. in all. lin. 4. pro 61. l. 6.
P. 8. f. a. lin. 3. pro *geben* l. *gegeben* | lin. 13. pro *an* l. in lin. 31. pro *von* l. *vor* |
lin. 32. pro *Dsen.* l. *Dsna.* fac. b. lin. 3. l. *verdreust.* lin. 14. l. *andere*
Menschen. P. 9. f. a. pro (i) l. (d)
P. 10. f. a. lin. 16. l. *ameris.* *ibid.* pro *Trui.* l. *Trai.* lin. 17. l. *nötigen.* lin. 24. l.
vielen. lin. 25. del. *und* lin. 29. l. *propriam* f. b. lin. 28. l. *humane*
P. 11. f. a. lin. 23. l. *vorgedachter* | in all. l. *Triumph.* f. b. lin. 5. pro *andern* | l.
andere | lin. 9. l. *wolterfahnen* | lin. 23. l. *vieler.*
P. 12. f. a. lin. 3. l. *also das böse.* p. 13. f. a. lin. 19. l. *gewesen* | von fac. b. lin. 13.
pro *wo nun* | l. *wenn* in marg. sic leg. Hebr. וְיָבִיט ab וְיָבִיט *copiosus fuit.*
P. 14. f. a. lin. 8. pro *wollen* l. *werden.* l. 32. pro *werden* | l. *worden.* f. b. lin. 20.
pro *dem* | l. *den* | pro *des* l. *das.*
P. 15. f. a. lin. 16. pro *den* l. *der.* lin. 25. pro *dem.* l. *den.* l. 27. del. *dergleichen.*
f. b. lin. 19. del. *ihn* *damit.*
P. 16. fac. a. lin. 20. pro *gehörig* | l. *gehörigen.* in alleg. l. *Baptista Camposul-*
gosus. f. b. lin. 32. l. *zu Navarra.*
P. 17. f. a. lin. ult. l. *geheret.*
P. 18. f. a. in all. l. fol. 157. lin. 31. pro *Frauen* l. *Frau.* l. 32. leg. *geborenen.* f. b.
lin. 3. l. *Frau.* lin. 5. l. *Churfürstlichen.* pro *Wittwen* l. *Wittwe.* lin.
12. l. *Kinder* *und*
P. 19. f. a. lin. 1. l. *Kinder.* lin. 2. *Churf.* fac. b. lin. 23. pro *die* | l. *da.* lin. ult.
pro *ergehen* l. *angehen.*
P. 20. fac. a. lin. 8. l. *erwehlt.* f. b. lin. 25. pro *das* l. *des.*
P. 21. f. b. lin. 8. l. *löbliche* *junge.* l. 19. lege *Rauten Stamm.* lin. 29. l. *Creuz-*
telches. in margine.

20

Faint, mostly illegible text from the reverse side of the page, appearing as bleed-through. Some words like "Einen", "Page", and "die" are faintly visible.

~~C. 3574~~ *[Handwritten signature]*

nc



ULB Halle
004 806 182

3



V017





als Pfarrern und
 hohen Churfürstlich
 barkeit/und den auß
 gebornen Fürsten
 stratorn des prima
 Fürsten und Herre
 ich damit in etwas
 Wann aber/ho
 dieser Trauerprei
 Bewegnüß beföde
 hier/allen geneigte
 digt Ihnen zu ihre
 gleichsam zum Nie
 mit unterdienstlich
 Zeugnüß meines
 und annehmen/Ih
 legen meine Wenig
 förderung bester m
 Welches mit
 Gestr. glückliche D
 und zu söderst ewig
 lichen diensten best
 bereit/als erböttig
 Anno 1657.

igit erwiesenen
 aldigste Danck
 chtigsten Hoch
 lerten Admini
 nem gnädigsten
 liche Condolenz
 den Abdruck
 nd aus eigener
 s Ministerii all
 uch solche Pre
 / dediciret und
 ergeben haben/
 eselbe / als ein
 roßgönstig auf
 ch ins künfftige
 ofahrt und Be
 or E. Hoch Edt.
 ndheit / zeitlich
 uhm/ und müg
 mehr willig und
 alse den 1. Jan.

Reinesius.

